Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 25.

Hirschberg, Donnerstag den 21. Juni 1838.

Sr. Majestät dem Könige
bei
Allerhöchstihrer Ankunft im Riesengebirge.

Beglücktes Thal, wo die Sudeten prangen
Im schönsten Schmuck, den die Natur gespendet,
Im Blumenduft, der seine Opfer sendet,
Ward bieder'm Volk erfüllt sein Hochverlangen!

Dein König kam, und inn'ge Lieb' und Treue
Empfing den Vater-Blick voll Güt' und Milde,
Ein hoher Jubel tönt durch die Gefilde
Als froher Herzen ehrfurchtsvolle Weihe!

Die frömmsten Wünsche inniglich erkeimen,
Mit Hochgefühl die Herzen sich erheben,
Heil, Herr und König Dir! auf allen Wegen!

Dem Vaterglück mög' Gottes Sonne scheinen!
Wo waltet jetzt der Liebe reges Leben,
Erflehet Volkes-Treu' der Vorsicht Segen.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Hirschberg, den 18. Juni.

Heute Abend um 7 Uhr trafen zur höchsten Freude der Bewohner unserer Stadt Se. Majestät unser hochgeliebter König im Allerhöchsten Wohlseyn nebst Gefolge hierselbst ein, und reisten nach geschehener Umspannung auf hiesigem Marktplatz nach Schloß Erdmannsdorf ab. — Gegen 8 Uhr trafen auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz hierselbst ein, und reisten demnach ebenfalls nach Schloß Erdmannsdorf ab.

Am 13. Juni trafen Abends gegen 8 Uhr Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra, mit einem kleinen Gefolge, hierselbst ein und reisten diesen Abend noch nach Schloß Fischbach ab. Daselbst übernachteten Ihre Majestät. Am 14. Juni, Nachmittags, reiste die erlauchte Kaiserin nach Schloß Fürstenstein ab.

Am 16. Juni passirte unsere Stadt Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen. Höchstdieselben geruhten das bei Giersdorf versammelte Hirschberger Landwehr-Bataillon zu inspiziren.

Salzbrunn. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, welche am 14. Juni Abends nach 7 Uhr zu Fürstenstein angelangt und festlich empfangen worden waren, haben am 16. früh um $\frac{1}{2}$10 Uhr zum erstenmal unsere Heilquelle besucht. Allerhöchstdieselben kamen in einem einfachen Morgenanzuge. Allgemeine Freude herrschte unter den versammelten Kurgästen und herzliche Theilnahme las man in jeder Miene der Anwesenden, welche sich bald von dem heiteren Aussehen unserer heißgeliebten Königstochter überzeugten.

Allgemeine Uebersicht.

In Frankreich hat die Deputirten-Kammer den Gesetz-Entwurf wegen der Ausgaben für Algier mit 209 gegen 94 Stimmen genehmigt. Es kamen dabei mehrere lebhafte Erörterungen vor; am beachtungswerthesten war aber die Rede des Herrn Bresson als Civil-Intendanten von Algier. Derselbe behauptete, 50,000 Mann würden bald zur Behauptung Algier unzureichend seyn, wenn man bei dem bisher verfolgten Verfahren in der Kolonie forthin beharren wolle; ferner hielt er den Vertrag von der Ta[illegible]na nur für einen bewaffneten Frieden, der bald zu einem offenen Kriege mit Abdel-Kader übergehen würde, und glaubte, daß dieser Krieg so bedeutend werden dürfte, daß alle Anstrengungen, welche Frankreich zeither in Afrika zu machen genöthigt gewesen, nichts seyn würden im Vergleich mit denen, die man gegen den Emir zu machen gezwungen seyn werde. Endlich meinte er, das Beste, was die französische Regierung hätte thun können, wäre gewesen, dem Ahmed Konstantine wieder zu übergeben, um Abdel-Kader'n einen mächtigen Nebenbuhler entgegen zu setzen. Der Minister-Präsident, Herr Molé, suchte in seiner ausführlichen Entgegnung darzuthun, daß eine Besitzung von 50,000 Mann die Zukunft der Kolonie ganz sichern werde. Die Zeit der Eroberungen sey vorüber, jetzt müsse man daran denken, aus der Besitzung Nutzen zu ziehen. — Am 10. Juni fand zu Paris durch den König eine große Musterung der National-Garde von Paris statt. Die Truppen waren auf den Elysäischen Feldern, in der Rivolistraße, auf dem Quai und auf der Esplanade der Invaliden aufgestellt. Der König durchschritt alle Reihen der National-Garde und Linien-Truppen unter dem oft wiederholten Rufe: „Es lebe der König!" — Die französische Regierung hat nunmehr auch die Blokade des Hafens von Buenos-Ayres und des ganzen zur Agentinischen Republik gehörigen Ufers des Rio de la Plata verfügt. Die Veranlassung dieser Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Buenos-Ayres war bekanntlich die Weigerung der Regierung dieser Republik, die dort ansäßigen Franzosen von dem Miliz-Dienste des Staats zu befreien. — Auch die englische Regierung hat die Blokade von Chili verfügt; demgemäß sind in Amerika nun drei verschiedene Blokaden im Gange, nämlich die von Mexiko und Buenos-Ayres von Seiten Frankreichs und Chili's von Seiten Englands. Das Britische Geschwader hat sich vor Valparaiso gelegt; die Ursache dieser Feindseligkeit ist, weil der Kapitain eines Englischen Kauffahrteischiffes in Chili erschossen und der dortige Britische Konsul mit seinen desfallsigen Vorstellungen von der Chilischen Regierung kurzweg abgewiesen worden.

In Griechenland ist auf Hydra die Ruhe nun vollkommen hergestellt und die Königl. Beamten können ihren Pflichten wieder amtlich gnügen.

Preußen.

Von Berlin sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nach der Provinz Preußen; Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) nach der Rhein-Provinz und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar nach Weimar; Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra von Rußland nach Fürstenstein abgereiset. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Schlesien, und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, so wie Höchstihre Tochter, die Prinzessin Louise, sind, Ersterer nach dem Haag und Letztere nach Schlesien abgereist.

Oesterreich.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser seit einigen Tagen an katarrhalischen Zufällen gelitten hatten, ist am 9. Juni ein Masern-Ausschlag zum Vorschein gekommen; derselbe war am 10. in fortschreitender Entwickelung begriffen, von leichtem Fieber begleitet, und ohne ungewöhnliche Zufälle.

Niederlande.

Aus dem Haag, 9. Juni. Einer Privat-Mittheilung im Handelsblad zufolge, hat die Niederländische Regierung zwar nicht von der Londoner Konferenz als solcher, aber von jeder der fünf dabei betheiligten Mächte insbesondere die Versicherung erhalten, daß der Traktat vom 15. November 1831 oder die sogenannten 24 Artikel unverändert zur Ausführung gebracht werden würden.

Frankreich.

Die Abgesandten Abdel-Kaders haben Paris wieder verlassen und die Rückreise in ihr Vaterland angetreten.

Aus Toulon schreibt man vom 5. Juni: „Seit der Kriegs-Erklärung gegen Meriko herrscht in unserem Hafen eine außerordentliche Thätigkeit. Die „Badine" und der „Dupelit-Thouars" sind in See gegangen, um sich dem Blokade-Geschwader anzuschließen. Auf der „Indienne" und der „Perle" sind Tag und Nacht eine Menge Arbeiter beschäftigt, um auch diese beiden Schiffe in den Stand zu setzen, binnen kurzer Zeit derselben Bestimmung zu folgen."

Der Messager meldet, daß die Reise des Herzogs von Nemours nach London, um der Krönung beizuwohnen, nunmehr bestimmt sey. Der Prinz würde, nur in Begleitung seiner Adjutanten, der Generale Colbert und Boyer, am 19. Juni von Paris abreisen. In London sey das Hotel Grillon für ihn gemiethet.

Die Herzogin von Abrantes ist am 7. Juni früh um 4 Uhr nach einem kurzen Krankenlager mit Tode abgegangen.

Spanien.

Madrid, 3. Juni. Die Hof-Zeitung enthält nachstehenden Bericht des politischen Chefs von Ciudad Real über die Ueberrumpelung dieser Stadt durch die Karlisten unter Palillos:

„Am 28. Mai, bei Tagesanbruch, erschien der Feind in der größten Stille vor der Stadt und suchte das vermauerte St. Marienthor zu erbrechen. Es gelang ihm auch, eine Oeffnung zu machen, durch welche drei Infanteristen hindurchgehen konnten, und der Feind wartete nunmehr nur darauf, daß die Mauer völlig umstürzen sollte, um mit 180 Maan Infanterie und 300 Pferden in die Stadt zu dringen und Furcht und Schrecken daselbst zu verbreiten, allein die benachbarte Schildwache gab Feuer, tödtete einen der mit dem Einreißen der Mauer beschäftigten Feinde und machte Lärm. Man eilte sogleich von allen Seiten herbei, verstopfte die Oeffnung mit Matratzen und stellte zweirädrige Karren davor. Der interimistische General-Kommandant ließ nun mit 44 Insanteristen, 20 Pferden, den einzigen, die im Besitz einiger National-Gardisten waren, und einer von den beiden 4pfündigen Kanonen, die sich im Fort befanden, eine Rekognoszirung bis auf Flintenschußweite unternehmen. Die Feinde griffen dieses kleine Detaschement mit 70 auserlesenen Kavalleristen an, und obgleich die eine Hälfte der Infanterie Feuer gab, so ergriff doch die andere Hälfte die Flucht und ließ den Offizier im Stich, der niedergehauen wurde; die übrigen Truppen wurden von sämmtlichen Karlisten angegriffen und flohen in der größten Unordnung. Wir verloren die eine Kanone und 24 Mann, die theils auf dem Kampfplatze blieben, theils in Gefangenschaft geriethen. Letztere wurden, obgleich ihnen Pardon versprochen worden war, bei Miguelturra erschossen. Nur 4 Kanonieren schenkte man das Leben, weil man dieselben gebrauchen konnte. Nachdem die Rekognoszirungs-Truppen zerstreut worden waren, erschienen 60 feindliche Kavalleristen vor dem Thore von Granada, wurden aber durch das Feuern aus der Stadt in gehöriger Entfernung gehalten. Schließlich sagt der Bericht, daß es nicht nur an Truppen fehle, um die Feinde zu verfolgen, sondern auch, um die Stadt zu vertheidigen."

Die Regierung hat dem General Narvaez befohlen, so schnell wie möglich mit seinem Corps, welches 8000 Mann stark ist, in die Mancha einzurücken.

In Zamora ist der durch die Ereignisse in La Granja bekannte Sergeant Garcia verhaftet worden; auch in Cadix und Malaga währen die Verhaftungen fort.

Der Karlisten-Chef Palillos hat in der Nähe von Valencia die Post angehalten und die meisten Passagiere, unter Anderen auch die Familie des Marine-Ministers, gefänglich abgeführt.

Saragossa, 3. Juni. Gestern, als an dem Todestage des Brigadiers Conrad, der die Fremden-Legion in der Schlacht bei Barbastro kommandirte, errichteten die Offiziere dieses Corps auf seinem Grabe einen Stein mit einer Inschrift.

In einem Schreiben aus Logrono vom 1. Juni liest man: „Don Carlos versammelt in Tolosa eine Division von 6000 Mann, worunter nur zwei Bataillone und eine Schwadron Navarresen. Der (Christinische) General Buerens hat den Befehl erhalten, mit 8000 Mann nach Villanueva de Mena zu marschiren, um die Bewegungen des Karlistischen Corps, welches in Asturien eindringen will, zu bewachen.

Die Sentinelle des Pyrenées meldet, daß Briefe aus Barcelona vom 28. Mai die Niederlage der Karlisten bei Taragona bestätigen. 280 Mann wurden getödtet und 180 gefangen genommen: außerdem sollen 70 Pferde, die Equipagen und der Präsident der Junta den Truppen der Königin in die Hände gefallen seyn. Von den Gefangenen wurden 43 erschossen, um die von den Karlisten gegen die Bewohner und die National-Garde von Reus verübten Grausamkeiten zu rächen.

Bayonner Blätter enthalten ein Schreiben aus Saragossa vom 29. Mai, worin gemeldet wird, daß eine Kolonne Miquelets aus Reus einen Ausfall gemacht und die Karlistische Junta dieses Distrikts, die sich nach einem benachbarten Dorfe begeben wollte, überfallen habe. Alle Mitglieder der Junta, so wie die aus 76 Mann bestehende Eskorte, sollen getödtet worden seyn. Ein Schreiben aus Villafranca del Canades bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, daß die Karlistische Kolonne Barrera's, welche sich in dem zuletzt genannten Orte befand, ebenfalls von den Miquelets angegriffen und geschlagen worden sey. Es heißt auch, daß die Karlistische Junta in Berga die Flucht ergriffen habe und nach Frankreich zu kommen suche.

Spanische Gränze. Das Mémorial Bordelais enthält Folgendes: „Wir haben über Bayonne wichtige Nachrichten aus dem Haupt-Quartier des Don Carlos in Tolosa, erhalten. Die gemäßigte Partei hat triumphirt. Der Bischof von Leon ist zum Justiz-Minister ernannt, der

*

General Maroto zum Kriegs-Minister, Herr Erro zum Finanz-Minister, Herr Sierra zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der General Villareal zum Ober-Befehlshaber der Armee und der Graf von Casa Eguia zum General-Capitain von Navarra und Biscaya erhoben worden. Alle Anführer, die in Ungnade gefallen waren, wie Zariategui, Elio, Torre, Madrazo und Vargas, sind wieder zum aktiven Dienst beordert. In Kurzem erwartet man ein politisches Manifest. Diese Nachricht hat in Navarra großen Enthusiasmus erregt."

Madrid, 30. Mai. Der neue Französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herzog von Fezensac, überreichte vorgestern der Königin sein Beglaubigungsschreiben. Die Rede, welche er bei dieser Gelegenheit an die Königin zu richten beabsichtigte, hatte er zuvor dem Grafen von Ofalia mitgetheilt. Er tadelt darin das Benehmen der früheren Minister, lobt dagegen den jetzigen Zustand der Dinge, und wünscht der Königin Glück zu dem Erfolg ihrer Waffen und zur Wiederherstellung der Disciplin in der Armee; er spricht sodann die Hoffnung aus, daß es der Weisheit und Mäßigung der Regierung Ihrer Majestät gelingen werde, den Thron der jungen Königin zu befestigen, und schließt mit der Versicherung, daß der König der Franzosen das größte Interesse an dem Schicksal Spaniens nehme. Des Quadrupel-Traktats wurde in der Rede nicht gedacht. Die Königin dankte dem Botschafter für die ausgesprochenen Glückwünsche, und sagte, daß sie nie daran gezweifelt habe, daß ihr Oheim und Verbündeter an dem Wohl Spaniens und ihrer geliebten Tochter lebhaften Antheil nehme.

Der General Latre hat seine Funktionen als Kriegs-Minister wieder übernommen. (Die früher mitgetheilte Nachricht, daß er seine Entlassung genommen, ist daher ungegründet.)

Portugal.

Fünf von den kleinen Guerilla-Banden in Algarbien, die von den Truppen der Königin verfolgt werden, haben den ihnen angebotenen Pardon angenommen und wesentlich dazu mitgewirkt, einige starke Trupps ihrer früheren Kameraden aus den festen Stellungen im Gebirge zu vertreiben.

Italien.

Neapel, 29. Mai. Die Englische Flotte, unter Admiral Stopford, ist gestern im Golf von Bajä und auf der hiesigen Rhede angekommen. Die Flotte, die an 3500 Seeleute zählt, scheint hier lange stationiren zu wollen, da der Admiral auch seine Familie mitgebracht hat. Ueber den Zweck der Anwesenheit dieser Flotte ist hier nichts Näheres bekannt.

England.

Nach Berichten vom Cap bis zum 7. April waren am großen Flusse 3 — 400 Männer, Weiber und Kinder, von den Kaffern, unter dem Häuptling Dingan, getödtet worden.

Dem Oberst Considine ist von der Britischen Regierung die Erlaubniß ertheilt worden, den ihm angebotenen Oberbefehl über die Tunesische Armee übernehmen zu dürfen. Er erhält für die Dauer seines Dienstes den Rang eines Britischen General-Majors.

Der Russische Botschafter wollte am 5. Juni dem diplomatischen Corps zu London ein Diner geben, bestellte es jedoch wieder ab, weil er die traurige Nachricht erhalten hatte, daß sein Neffe, der Französische Oberst und Kriegszahlmeister Graf Pozzo di Borgo, ein Bruder des Grafen Charles, zu Ende vorigen Monats auf der Insel Korsika ermordet worden. Es war am 25. Mai, Abends gegen 6 Uhr, als Graf Pozzo, mit einem Freunde zusammen in einer Kutsche nach Hause zurückkehrend, etwa eine halbe Meile vor Ajaccio, von zwei Männern, die den Wagen anhielten, ersucht wurde, auf einen Augenblick auszusteigen, weil sie ihm etwas insgeheim mitzutheilen hätten. Der Graf stieg sogleich aus, kaum aber hatte er den Boden betreten, als einer der Männer ein Gewehr unter seinem Mantel hervorzog und es auf ihn abfeuerte. Der Schuß fehlte, aber in demselben Moment wurde der Graf von zwei Kugeln aus einem anderen Gewehr getroffen und sank zusammen. Die Mörder flohen in die Berge, und der Freund des Grafen hob den Schwerverwundeten in den Wagen und fuhr mit ihm in größter Eil nach Ajaccio. Am anderen Morgen aber starb der Graf an seinen Wunden. Er war 45 Jahr alt und hat eine zahlreiche Familie hinterlassen. Sein Tod hat in Ajaccio allgemeines Bedauern erregt, da er ein sehr menschenfreundlicher und mildthätiger Mann war. Man hat alles Mögliche aufgeboten, um die Mörder zu entdecken.

Bei Kilkenny in Irland fand kürzlich auf freiem Felde eine große Volksversammlung statt, zu der sich an 150,000 Bewohner der Grafschaften Waterford, Werford und Tipperary eingefunden hatten, die den einmüthigen Beschluß faßten, sich lieber den äußersten Entbehrungen zu unterwerfen, als den Zehnten noch ferner zu entrichten. Auch ist es bei Waterford am 1. Juni wegen des Zehnten wieder zu einem Scharmützel zwischen der Polizei und dem Landvolk gekommen, wobei ein Sergeant, ein Korporal und ein Gemeiner so schwer verletzt wurden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Türkei.

Die Ausrüstung der Flotte wird auf's Eifrigste fortgesetzt. 31 Fahrzeuge, nämlich ein Dreidecker, 7 Linienschiffe, 15 Fregatten erster Klasse und 8 Korvetten und Briggs sind vollkommen ausgerüstet, und im Bosphorus stationirt, wo bald noch drei andere Linienschiffe zu ihnen stoßen werden. Die Thätigkeit des Kapudan-Pascha's ist erstaunlich; überall hat er in seinem Verwaltungskreise die vollkommenste Ordnung eingeführt und man bemerkt fast jeden Tag einen Fortschritt zum Bessern. Indeß beschränkte sich die Wirksamkeit Achmed-Pascha's nicht nur auf das Zeughaus von Konstantinopel, sondern sie verbreitete sich über alle Schiffswerfte des Reiches, wie überhaupt über alles, was zu seinem Ministerium gehört. Auf den Schiffswerften von Gumblieh und Synope sind jetzt zwei herrliche Linienschiffe im Bau begriffen, und auch ein

neues Dampfboot von 120 Pferden Kraft wird nächstens beendet werden. Die Marine-Schule, welche auf den Prinzen-Inseln errichtet ist, erhält fast alle Tage Zöglinge aus den bedeutendsten Familien.

Persien.

Neuere Nachrichten aus Persien melden, daß der Russische Gesandte, Graf Simonitsch, 12 Tage nach der Abreise des Englischen Gesandten in das Lager des Schah, ebenfalls dahin abgegangen war, wahrscheinlich aber mit anderen Plänen als dieser, der das Aeußerste versuchen wollte, um den Schah von der Unternehmung gegen Herat abzubringen. Der Schah hatte übrigens bedeutende Verstärkungen an Menschen und Kriegs-Bedürfnissen erhalten, so daß seine Armee wieder reichlich versehen war. Aber auch die Einwohner der Stadt hatten die Unterbrechung der Feindseligkeiten zu benutzen gewußt, und die Breschen in ihren Mauern wieder ausgebessert. Sie waren entschlossen, sich auf's Aeußerste zu vertheidigen.

Nord-Amerika.

Aus New-York sind Zeitungen vom 12. Mai eingegangen, die eine sehr wichtige Botschaft des Präsidenten, Herrn van Buren, enthalten. Aus den dieselbe begleitenden Aktenstücken geht hervor, daß sich in dem Schatz der Vereinigten Staaten nicht mehr volle 600,000 Dollars befinden, während eine Ausgabe von mehreren Millionen zu decken ist. Der Präsident empfiehlt deshalb die Verlängerung des Gesetzes vom vorigen Oktober, wodurch eine größere Ausdehnung der Verausgabung von Schatzkammer-Scheinen genehmigt wurde. Man glaubte, daß der Kongreß diesem Vorschlag seine Zustimmung ertheilen und auf diese Weise der Regierung über ihre Verlegenheit hinweghelfen würde.

Die Banken im Staate New-York haben am 10. Mai ihre Baarzahlungen wieder begonnen, doch hat dies bis jetzt noch kein bemerkenswerthes Resultat gehabt. Das Vertrauen ist wieder hergestellt, und Geld ist unter den regelmäßigen Geschäftsleuten in Menge vorhanden und für die gegenwärtigen Bedürfnisse des Handels völlig hinreichend. Die Banken des Staats Michigan haben beschlossen, so bald wie möglich ihre Baarzahlungen wieder zu beginnen. Die Distrikt-Banken werden dies am 16. Mai und die andern Banken 60 Tage später thun. Die Banken in Middleton, im Staate Connecticut, haben bereits wieder zu zahlen angefangen.

In New-Orleans waren am 8. April durch eine Feuersbrunst 7000 Ballen Baumwolle verzehrt worden; der Schaden wird auf 500,000 Dol. geschätzt, doch war die Baumwolle größtentheils versichert.

Süd-Amerika.

Die letzten aus Chili eingegangenen Zeitungen enthalten eine lange Rechtfertigung des General Blanco über sein Benehmen als Oberbefehlshaber der ersten Expedition gegen Peru und über die ihm als Hochverrath angerechnete Abschließung des Friedens-Traktats von Paucarpata, durch welchen die Chilische Armee aus der größten Gefahr gerettet wurde. Aus diesem Dokumente geht hervor, daß man bei jener ersten Expedition, welcher bereits eine zweite gefolgt ist, auf die Mitwirkung von Lopez, einem der Generale des Peruanisch-Bolivischen Präsidenten Santa-Cruz, gebaut hatte, der sich mit seiner Division den Chilischen Truppen anschließen sollte. Der beabsichtigte Verrath dieses Offiziers kam aber an den Tag, und er mußte die Flucht ergreifen. Blanco hatte auch auf eine starke Partei im Bolivischen Kongresse gegen Santa-Cruz gerechnet, an deren Spitze Sanpertegui, ein angesehener und talentvoller Mann, stand. Man wurde aber durch Briefe aus Chuquisaca von Personen, die in das Komplott gezogen waren, benachrichtigt, daß es dem Präsidenten gelungen sey, jenen Parteiführer zu bekehren und ihn zu seinem ergebenen Knecht zu machen, so daß dieser selbst den Anstifter einer aufrührerischen Bewegung unter der Garnison von Oruro, welche vom Volke unterdrückt worden war, verurtheilt hatte. Solchergestalt getäuscht und gegenüber einer Macht von mehr als 5000 Mann unter Santa-Cruz, die täglich Verstärkungen erhielt, blieb ihm, da der Feind einer Schlacht auswich, kein anderes Mittel übrig, als im Angesicht eines doppelt so starken Gegners den Rückzug zu versuchen. Er hatte aber 2 — 300 Englische Meilen zurückzulegen, und er setzt nun auseinander, welche Gefahren eine solche Operation hatte, da die Armee, der es in einem von Hülfsquellen entblößten Lande an allen Unterhaltsmitteln fehlte, rings von Feinden umgeben war und von allen Seiten her beunruhigt wurde. Santa-Cruz scheint seine Manöver sehr geschickt berechnet zu haben, indem er jedes Zusammentreffen mit den Invasions-Truppen vermied, die er durch Zaudern und durch Vereinzelung bequemer überwältigen konnte. Unter solchen Umständen gab Santa-Cruz selbst einen Beweis von großer Mäßigkeit, da er die ersten Vergleichsvorschläge machte, worauf nach einigen Unterhandlungen der Traktat von Paucarpata zu Stande kam, dessen Bedingungen für Chili nichts weniger als nachtheilig waren, denn es wurde der Chilischen Armee gestattet, sich ungehindert mit all ihren Waffen und ihrem Gepäck wieder einzuschiffen. General Blanco schließt seinen Bericht mit dem Verlangen, daß man ihn vor ein Kriegsgericht stellen möchte. Diesem Wunsche scheint die Chilische Regierung nachgekommen zu seyn, denn nach früheren über Peru eingegangenen Nachrichten wäre General Blanco zum Tode verurtheilt worden, hätte sich aber der Vollziehung dieses Urtheils durch die Flucht entzogen.

Aus Mexiko vernimmt man, daß sich die Herren Cuevas und Merzan, Staats-Secretair und Kriegs-Secretair daselbst, nach Veracruz begeben, um daselbst mit dem Französischen Geschäftsträger, Baron Defaudis, am Bord der Französischen Fregatte „Herminie" in Unterhandlung zu treten. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so wäre die Mexikanische Regierung von ihrem Entschlusse schnell zurückgekommen.

Die Räuber.

(Beschluß.)

Den achten Tag verfügte Don Gusman sich zu Pedrilla.

Bravo, lieber Graf! sagte die Komödiantin; Sie haben sich tapfer benommen, und Ihre Belohnung wird Ihnen nicht entgehen.

Es war auch Zeit, zum Schluß zu kommen; denn zu einem längeren Kampf würden meine Kräfte nicht zugereicht haben.

Wie behandelte Sie die Marquise?

Mit einer rührenden Güte, so daß ich mich ohne Ihre Entdeckung, ohne den abscheulichen Brief des Gouverneurs, für den glücklichsten Sterblichen gehalten haben würde.

Die Schändliche! Dennoch ist Alles zu ihrer Heirath bereit; die Trauung soll noch heute insgeheim und ohne Zeugen im Schlosse Montenegro Statt haben. Man fürchtete von unserer Seite Aufsehen. Der Kaplan und und der Notar sind allein bestellt. Diesen Abend, bei Anbruch der Nacht, werden der Bräutigam und die Braut eine Postchaise besteigen, die sie in zwei Stunden nach dem Schlosse bringen wird, wo der eheliche Segensspruch sie erwartet. Die Sache ist mit vielem Geschick eingefädelt worden.

Was denken Sie aber jetzt zu thun?

Sie sollen es erfahren.

Pedrilla nahm eine kleine silberne Pfeife, und auf das Signal, welches sie damit machte, zeigte sich ein Mensch, gehüllt in einen großen Mantel und den Kopf bedeckt mit einem Hute mit breitem Rande.

Sind die Pferde da?

Ja, Signora.

Fahren wir denn! —

Don Antonio wußte wohl, daß der Weg von Sevilla nach seinem Schlosse Montenegro sicher war; auch hatte er zu seiner geheimen Reise keine Bedeckung genommen. Sein alter Kammerdiener war sein einziger Begleiter und ein Postillon fuhr. Die Pferde gingen im starken Schritt; Don Antonio sprach zur Marquise von seiner Liebe, die nichts erwiederte. Man sah bereits den maurischen Thurm von Montenegro; der Weg war an dieser Stelle von schroffen Felsen begrenzt.

Ich bin es, sagte der Gouverneur, der die Provinz von den Räubern gereinigt hat, die sie unsicher machten. Denken Sie sich, theure Freundin, sogar hier befand sich vor einigen Jahren eine Höhle, welche Banditen zu ihrem Raubnest diente. Ich habe Alle in meinen Netzen gefangen; und seitdem hat kein Räuber es gewagt, sich im Lande wieder blicken zu lassen.

In dem Augenblick, als der Gouverneur dies sagte, fällt ein Schuß; ein Pferd stürzt; zehn von Kopf bis zu Fuß bewaffnete Männer stürzen herbei und reißen die Schläge auf: — „Wenn Ihr Widerstand leistet, so seyd Ihr des Todes!" Man knebelte den Bedienten und den Postillon; man reißt Don Antonio und Donna Isabella aus dem Wagen. Die Marquise, entsetzt, wirft sich mit fliegenden Haaren den Räubern zu Füßen und flehet um Schonung. Man hebt sie mit Gewalt auf und läßt sie mit Don Antonio in die Höhle treten.

Gouverneur von Sevilla, sagte einer der Räuber, wir wollen unsere gehenkten Brüder rächen. Bete ein Vater unser — Du mußt sterben! — Ihr aber, schöne Dame, werdet die Nacht bei uns zubringen; da unsere Gesetze uns aber verbieten, ein Weib länger als zwölf Stunden zu behalten, so werden wir Euch morgen früh Eurem Bräutigam Don Antonio in die andere Welt nachschicken.

Als die Marquise sah, welches Schicksal sie erwarte, stieß sie ein herzzerreißendes Geschrei aus und rang verzweiflungsvoll die Hände. Der unglückliche Gouverneur flehte mit erlöschender Stimme seine Henker, die zu seiner Hinrichtung bereits Anstalten machten, um Erbarmen an.

In diesem schrecklichen Augenblicke trat ein Mann, dessen Gesicht eine Maske bedeckte, in die Höhle. Die Räuber empfingen ihn mit Achtungsbezeigungen; er trat zur Donna Isabella, reichte ihr zum Zeichen des Schutzes seine Hand und sprach mit ernster und starker Stimme:

Ihr dürft diese Frau nicht anrühren!

Ihr seyd unser Hauptmann, versetzten die Räuber; unsere Gesetze aber sind mächtiger als Ihr. Ihr seyd nicht befugt, uns unsere Beute zu entziehen. Eine Gefangene ist das Eigenthum von uns Allen.

Ich will diese Gefangene aber zu meiner Frau machen! ich will sie heirathen!

Mich heirathen?! schrie die Marquise.

Ja, Madame! Alles ist zu einer Hochzeit im Schlosse

Montenegro bereit. Die Heirath wird Statt haben, wenn Sie es wollen. Der Bräutigam wird blos zu wechseln seyn; statt alt, wird er jung, statt Gouverneur von Sevilla, wird er Räuberhauptmann seyn; allein der Räuberhauptmann ist ein Edelmann und kann sich wieder in eine bessere Laufbahn werfen. Entscheiden Sie sich; schlagen Sie die Hand aus, die ich Ihnen biete, so wird Schande und ein schrecklicher Tod Ihnen zu Theil werden; willigen Sie aber ein, so werden Sie und Ihr Onkel gerettet.

Niemals! Niemals werde ich die Frau eines Räuberhauptmanns werden!

Sehr wohl! In diesem Falle, Freunde, gehört Euch die Gefangene; macht mit ihr bis morgen, was Euch beliebt, und fertigt mir diesen alten Bösewicht von Gouverneur schnell ab.

Don Antonio warf sich der Marquise zu Füßen.

Heirathen Sie ihn, sagte er im wimmernden Tone; thun Sie mir's zu Liebe, theure Nichte, ihn zu heirathen! Denken Sie an das schreckliche Schicksal, das man Ihnen bereitet! Bedenken Sie, daß man mich vor Ihren Augen umbringen wird! Erbarmen um meinet- und Ihrentwillen!

Vier mit Musketonnern bewaffnete Räuber bemächtigten sich des Don Antonio und herrschten ihn an: — „Kniee nieder! — Du sollst sogleich erschossen werden."

Die Andern bemächtigten sich der Marquise, die sie sich wüthend einander streitig machten; schreckliche Worte wurden dabei gesprochen. Die Marquise schien halb todt zu seyn. Ich willige ein — ja, ich will Euren Hauptmann heirathen.

Eine halbe Stunde nach diesem Auftritte hielten Don Antonio, Donna Isabella, nebst zwölf Räubern, ihren Einzug in das Schloß Montenegro.

Bei der ersten Unschlüssigkeit, bei dem ersten Worte, das uns verrathen könnte, sagte einer von den Banditen, der den zitternden Arm des Gouverneurs unter dem seinigen hielt, jage ich Euch eine Kugel durch den Kopf; auch werden wir dann den Notarius und den Kaplan expediren, deren Blut über Euch kommen wird, da Ihr ihren Tod veranlaßt habt; und auch die Strafe wegen Entweihung der Kirche, die ihr uns zu verüben gezwungen habt, wird auf Euch fallen.

Ich war Advokat, ehe ich Straßenräuber wurde, sagte ein anderer Räuber; ich werde dem Notarius einen andern Kontrakt diktiren.

Die Räuber hatten das Ansehen von Edelleuten angenommen; und der Notarius glaubte, sich inmitten der besten Gesellschaft zu befinden. Man sagte ihm, daß ein anderer Konktrakt nöthig sey. Er griff zur Feder und der Räuber, welcher Advokot gewesen war, diktirte ihm die Artikel. Der Name des Bräutigams war in blanco gelassen worden. Eine von den Klauseln des Kontrakts war so abgefaßt:

„Ich, Unterzeichneter, Don Antonio de Torquilla, erkläre, meiner vielgeliebten Donna Isabella mein Schloß Montenegro und die dazu gehörenden Ländereien, nebst einer Summe von hunderttausend Piastern, zur Ausstattung zu geben."

Don Antonio sprang von seinem Sitze auf und konnte eines starken Ausrufs nicht Herr werden; sobald er aber hinter sich das Knacken einer Pistole, deren Hahn gespannt wurde, hörte, beeilte er sich, unverzüglich mit freudigem Gesichte zu sagen:

So ist mein Wille — mein Schloß und hunderttausend Piaster für meine Braut. — Sodann unterzeichnete er den Kontrakt und reichte der Donna Isabella die Feder, die mit bebender Hand ihren Namen unterschrieb. Die Marquise schien während der Ceremonie der seltsamen Heirath völlig betäubt zu seyn. Sie war blaß und starr; ihr Blick war verstört, ihr Geist abwesend. Man verfügte sich in die Kapelle. Der Priester sprach den Segen über die Ehe; — als aber die Marquise das verhängnißvolle „Ja" gesprochen hatte, waren ihre Kräfte erschöpft — und sie sank am Fuße des Altars nieder. Ohnmächtig ward sie in die Brautkammer getragen.

Nun wollen wir Andern, sagten die Räuber, auf die Gesundheit des Ehepaars essen und trinken. Ihr werdet uns Bescheid thun, Herr Gouverneur. Zu Tisch! das Fest erwartet uns!

In dem großen Saale des Schlosses war ein prächtiges Souper servirt. Als die Gäste an dem Tische Platz genommen hatten, an welchem eine Stelle an Antonio's Seite unbesetzt geblieben war, nahm einer von den Räubern das Wort, nachdem er sich dreimal vor der Gesellschaft verneiget hatte:

Meine Herren, das Drama ist zu Ende. Entschuldigen Sie die Verstöße des Verfassers.

Bravo! riefen die Andern, in die Hände klatschend, bravo! Der Verfasser erscheine!

Jetzt trat eine Frau in den Saal und nahm majestätisch an der offenen Stelle neben dem Gouverneur Platz.

Pedrilla! rief Antonio erstarrt.

Ja, Herr Gouverneur, Pedrilla! Die Schauspielerin vom Theater zu Sevilla hat das Stück gemacht, dessen Exposition in der Höhle an der Landstraße und die Entwickelung im Schlosse Montenegro Statt hatte. Sie haben zu viel Geschmack und Geist, um einem Werke Ihren Beifall zu versagen, welches allgemein gefallen hat.

Wie? Pedrilla, Sie gehören auch zu dieser Bande von —

Vortrefflichen Schauspielern. Erlauben Sie mir, sie Ihnen vorzustellen. Der zu Ihrer Linken heißt Fabrizius von Alcantara; er ist der Neffe des Bischofs von Cordova. Derjenige, welcher die Rolle des Räuberadvokaten spielte, heißt Fernando de Pennafiel. Ihnen gegenüber begrüßen Sie Don Karlos de Puebla.

Ich war also das Spielwerk einer höllischen List! — Die Gerechtigkeit von Sevilla wird mich aber rächen und den Folgen Ihres sträflichen Begehens zuvorzukommen wissen, meine Herren!

Die Gerechtigkeit wird das, was geschehen ist, nicht ungeschehen machen können. Der Kontrakt ist gültig, die Heirath ist gültig. Sie werden sich nicht lächerlich machen wollen, wodurch Sie, lieber Gouverneur, den Verlust Ihrer Stelle zu beklagen haben dürften; und Donna Isabella wird es nicht gereuen, mit einer reichen Ausstattung den Grafen Gusman de San Lucar geheirathet zu haben.

Gruße Frede.

Am 14. Juni 1838.

Nu ihs die Arde wieder grün
Und doas Gefilde blüht,
Die Vögel singa goar zu schien
Ihr tausendstimmig Lied,
Und Olles juckst und Olles lacht,
Frät sich der Summerzeit,
Weil sich der Winter furtgemacht,
Weil's nie meh friert und schneit.
Ju, ju Harr Winter! itze hust
Du ausgetemperirt.
's ihs gutt, doß du hust furtgemußt;
Du hust zu streng' regiert. —
Gelt, Parschla, 's ging der wurgnig ei,
Weil's hieß: „Nu Morsch, Patron"!?
Doch deine Zeit ihs nu verbei,
Mußt ins zufriede lohn.
Die Barge sein nu nie meh weiß,
Die Püsche nie meh tudt;
Ma sitt itz stott 'm kahla Eis
Viel Blümla gahl und ruth.
Viel Blümla weiß, viel Blümla blau
Die stiehn ei ihrer Pracht,
Und zieren Barg und Thoal und Au,
Doß Em is Harze lacht.
Die Sunne scheint, die Lerche schwingt
Sich nuf zum Himmelszelt,
Doas klene, liebe Vögla singt
A Lied dam Harrn der Welt.
Drim brengt au ihr dam treua Harrn,
Ihr Mensche, Lob und Dank!
A hiert der Kinder Lallen garn,
Garn euarn Lobgesang. —
Weg mit a Grillen aus der Brust!
Ei insa Barga hoan
Besunders mir vu Fred' und Lust
Goar Vieles itz zu soan.
Weilt ne ann' Huche, theure Frau
Bei ins eim Farstensteen? —
„Willkumma hie ei insem Gau"!
Rufft fredig Gruß und Kleen.
Ju, bies willkumma tausendmol,
Erhabne Kaiserin!!
Niem, als der Lieb' und Ehrfurcht Zol
A schlás'scha Biedersinn!
Stommst ju vu insa Königs Blutt,
Dar su gerecht regiert,
Als Vogter ser ins surga thutt,
Su mild sei Zepter führt. —
Trink neues Laba, neues Glück
Aus insem Saalzburn-Quell,
Und Schläsings Lust und Sunnablick
Sei stärkend Dir und hell!
Und wenn Du wieder vu ins mußt,
Weit oa der Neva Strand,
Wünscht Gottes Schutz Dir inse Brust
Und's ganze Schläsingland. —

Karl Heinr. Tschampel.

Miszellen.

Königsberg, 12. Juni. Am 5. d. M. brach in den Scheunen vor der Stadt Wornditt spät Abends, als ein großer Theil der Bürger sich auf einem Ball der Schützen-Gesellschaft befand, ein Feuer aus, welches in 2 Stunden 67 Scheunen, fast eben so viel Schuppen, bedeutende Vorräthe an Nutzholz und Balken, nebst vielen Gartenzäunen und Obstbäumen in Asche legte und wegen der Schnelle, mit der es um sich griff, die Rettung des Inventars, worunter auch Schaafe und anderes Vieh, unmöglich machte, so daß die meisten der ärmeren Ackerbürger fast alle ihre Habe verloren haben, und der Schaden auf 40 — 50,000 Rthlr. geschätzt werden kann. Unstreitig würde die ganze Stadt, welche nur durch ein kleines Gewässer von den Scheunen getrennt ist, ein Raub der Flammen geworden seyn, hätte sich der Wind nicht glücklicherweise bald nach dem Ausbruch von ihr abgewendet.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 25. 1838.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Mit der heut über acht Tage auszugebenden Nr. 26 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1838. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Die Expedition des Boten.

Hirschberg, den 21. Juni 1838.

Die in jedem Jahre immer größer werdenden Entdeckungen der Goldsand-Lager am Ural, Altai und in anderen Gebirgsschichten Sibiriens, haben die Nothwendigkeit zur Erlassung eines neuen Reglements für diesen Gegenstand erheischt, und dieses hat am 12. Mai die Kaiserliche Sanction erhalten. Den frühern Mängeln in diesem Zweige der Volks-Industrie abhelfend, enthält es viele neue bestimmte und umständliche Vorschriften. Demzufolge ist die Aufsuchung und Bearbeitung von auf Sibirischen Kronländereien befindlichen Goldsand-Lagern Individuen aller Volksklassen gestattet; ausgenommen jedoch werden Goldsandschichten im Transbalkaischen Bergwerks-Bezirk des Gouvernements Irkuzk, wie die im Altaischen des Gouvernement Tomsk. Nur der Finanz-Minister ist berechtigt, Erlaubnißscheine zur Ausübung dieses Rechts zu ertheilen, die auf Stempelbogen ausgestellt seyn müssen. Er kommunizirt solche dem General-Gouverneur und dieser dem Ober-Verwalter des Bergwerks-Bezirks, in dessen Gebiet der Bittsteller die Goldausbeute bewirken will. Zur Ausführung der Arbeiten kann man sich auch der nach Sibirien auf Ansiedelung verwiesenen Individuen bedienen.

Am 28. Mai wurde das Wrack einer Brigg, welches unter dem Fahrwasser der Themse bei Gravesend lag, durch den Ingenieur Oberst Pasley vermittelst einer Anzahl von Cylindern, die mit Pulver gefüllt waren und in den Fluß hinabgesenkt wurden, in die Luft gesprengt. Als das Pulver sich unten entzündet hatte, erhob sich eine ungeheure Wassersäule gegen 100 Fuß hoch in die Luft, aus welcher unter dickem Rauch die Trümmer der gescheiterten Brigg „Williams" nach allen Seiten hin auseinanderstoben.

Die in Cincinnati erscheinende Evening Post vom 25. April enthält einen ausführlichen Bericht über eine Explosion des Dampfooots „Moselle", wodurch 125 Personen umgekommen sind. Das Dampfboot fuhr am 25. April Abends um fünf Uhr mit Passagieren, die hauptsächlich aus Deutschen Auswanderern bestanden, von Cincinnati nach St. Louis ab, als plötzlich beide Dampfkessel mit einem furchtbaren, dem stärksten Donnerschlage ähnlichen Getöse sprangen. Mit Ausnahme der in der Damen-Kajüte befindlichen Personen wurden fast Alle, die am Bord waren, getödtet oder verwundet. Der Capitain des Dampfbootes, Perin, wurde etwa 80 Schritte weit in eine Straße hineingeschleudert und starb augenblicklich. Der Steuermann flog etwa hundert Fuß hoch in die Luft und fiel dann ins Wasser, aus dem er nicht wieder hervorkam. Einen Knaben fand man todt auf dem Dache eines Hauses. Eine große Anzahl von den Getödteten hat man noch gar nicht aufgefunden; man schätzt die Zahl derselben indeß auf 125 Personen. Die Schuld an diesem Unglück trägt der Capitain, der bei dem Vorüberfahren an der Stadt die Schnelligkeit seines Dampfbootes zeigen und ein anderes kurz vor ihm abgegangenes überholen wollte. Der Schreiber des Bootes soll mit dem Leben davongekommen seyn.

Aus den näheren Nachrichten über die Explosion des Dampfbootes „Moselle" ergiebt sich, daß nicht, wie oben gemeldet, 125 Personen, sondern 230 bis 240 Personen dabei umgekommen sind. Das Wrack des Bootes selbst liegt jetzt noch größtentheils unter Wasser, und man wird gewiß noch eine große Anzahl von Personen darin finden. Auch auf dem Mississippi ist vor Kurzem ein Dampfboot, der „Orenoko" aufgeflogen, und es sollen etwa 100 Personen dabei umgekommen seyn. Nach der Aussage des an seinen Verletzungen gestorbenen Ingenieurs waren die Dampfkessel alt und unbrauchbar.

Lübeck, 31. Mai. Das Dampfschiff „Nicolai I.," Capitain Stahl, mit 132 Passagieren und 33 Mann Besatzung am Bord, ist auf der Reise von St. Petersburg nach Travemünde, Nachts zum 31. Mai, zwischen 11 und 12 Uhr, unter Groß-Klütz, circa eine Meile von der Travemünder Rhede entfernt, in Brand gerathen. Folgendes sind die näheren Umstände des unglücklichen Ereignisses: „Die Reise von

St. Petersburg war vom schönsten Wetter begleitet; gestern Morgen (den 30. Mai) ward die Post bei Rügen abgegeben. Abends gegen 11 Uhr, als alle Damen und Kinder schon ihre Schlafstellen gesucht, die Herren aber noch an der Abendtafel oder an den Spieltischen versammelt waren, erscholl der Schreckensruf, das Schiff brenne! Bald sah man auch den Rauch und die Funken aus dem Raume, wo die Heizkammer sich befindet, aufsteigen. Capitain Stahl, welcher die Geistesgegenwart nicht verlor, benutzte die noch wirkende Kraft der Maschine, um dem Lande zuzusteuern, und ließ nur die Handspritzen wirken; denn durch ein Stillstehen der Maschinen und Anwendung der Dampfspritze würden, bei dem Mangel an hinlänglichen Böten und den alsdann eingetretenen verzweifelten Kämpfen und Wirren, möglicherweise sämmtliche am Bord befindliche Personen ihren Tod in den Flammen oder in den Wellen gefunden haben. Das Feuer griff so rasch um sich, daß es nur eben gelang, das Schiff bei Klütz, etwa 100 Schritte vom Lande entfernt, auf den Strand zu setzen. Außer der 33 Mann starken Besatzung befanden sich 132 Passagiere mit 11 Wagen am Bord. Die Angst und Verwirrung war nun auf's Höchste gestiegen, ein Jeder wollte zuerst gerettet seyn; mehrere Passagiere sprangen in's Wasser, andere wollten mit Gewalt das Boot losmachen, welches aber zerbrach. Alle sind indeß gerettet, bis auf fünf Personen, welche vermißt werden, nämlich ein Hr. von Golowkoff (oder Golowin) und ein Diener des Russischen Kabinets-Courier Hrn. Markeloff (beide Leichen sollen bereits angetrieben seyn), ferner ein Hr. Meyer, der einer Zucker-Fabrik des Hrn. Baiard in St. Petersburg vorstehen soll, so wie 2 Mann von der Schiffsbesatzung. Von den 11 Wagen sind zwei über Bord geworfen, die übrigen sind verbrannt, so wie denn auch ein großer Theil der Passagier-Effekten verloren ist. Auch das Post-Felleisen und die Depeschen dreier Couriere haben nicht geborgen werden können. Von Kontanten soll nur ein Faß Gold am Bord gewesen seyn, in dessen Wiederbesitz man noch zu gelangen hofft. Capitain Stahl, welcher nur mit Rettung der Passagiere beschäftigt war, hat ebenfalls weder seine Effekten noch Papiere gerettet. Die Mehrzahl der Passagiere ist in Travemünde ohne Schuhe und Kopfbedeckung angekommen. Das Schiff ist bis zum Wasserspiegel aufgebrannt, und wird nichts verabsäumt, aus dem Rumpf des Schiffes zu bergen, was möglich ist. Das Schiff ist in London versichert. — Ueber die Entstehung des Feuers läßt sich noch nichts mit Gewißheit sagen; einerseits meint man, daß sich aus den in feuchtem Zustande eingenommenen, noch mit Eis vermischten Kohlen brennbares Gas entwickelt habe, andererseits meint man, daß der Brand wahrscheinlich in der Maschine entstanden sey."

Das Comité der St. Petersburger Dampfschifffahrts-Gesellschaft läßt jetzt am Strandungs-Platze des „Nicolai I." unter Leitung und Aufsicht eines Beamten alle Anstalten treffen, um aus dem Wrack des Schiffes diejenigen Effekten von Werth, namentlich das baare Geld ꝛc. zu retten, die möglicherweise noch geborgen werden können. Bei dem anhaltenden Nordost-Winde ist indessen bis Abends den 3. Juni noch nichts Erhebliches zu bewirken gewesen, und nur bei eintretendem südlichen Winde kann mit Erfolg gearbeitet werden. Vom Schiffe selbst und von den Maschinen dürfte wohl in keinem Falle so viel zu bergen seyn, daß dabei mehr als die Kosten der Bergung herauskommt. Die mit dem Dampfboote gekommenen Passagiere sind größtentheils schon von Lübeck abgereist, und den Wenigen, die sich augenblicklich in Verlegenheit befinden, ist von dem Kaiserl. Russischen Konsulat und von einem Unterstützungs-Verein, der sich hier gebildet, Hülfe zu Theil geworden. Denjenigen, die nach St. Petersburg zurückkehren wollen, ist eine freie Passage auf dem Dampfschiff „Alexandra" gestattet worden.

Durch die anhaltenden nördlichen und östlichen Winde und den dadurch verursachten hohen Wasserstand, ist die Bergung aus dem Wrack des Dampfschiffes „Nicolai I." sehr erschwert und verzögert worden. Die Waaren, welche der Brand nicht ganz vernichtet hat, sind jetzt heraus gebracht; sie bestehen in Pelzwerk, Manufakturen und Hausenblasen. Der Inhalt des Fäßchens Kontanten ist, wie angenommen werden darf, größtentheils geborgen. Das Faß selbst ist zur Hälfte verbrannt gefunden. Man ist jetzt beschäftigt, vom Schiffs-Inventar und der Maschine zu bergen, was irgend möglich ist. Da das Wrack aber ganz unter Wasser liegt, so kann damit nur langsam fortgeschritten werden. Die Leichen der ertrunkenen fünf Personen sind gefunden worden.

Zu Wiesbaden hat sich eine interessante Begebenheit zugetragen, die das allgemeine Tagsgespräch bildet und den schönen Glauben erweckt oder bewährt, daß kleine Kinder unter dem besondern Schutz einer höhern Macht stehen. Am Himmelfahrtstage, wo Alles Landpartieen machte, um das schöne Frühlingswetter zu genießen, verlief sich an der, eine Stunde von hier entfernten, am Fuße des Taunusgebirges gelegenen Fasanerie, einem Herzoglichen Jagdhause, das dreijährige Kind eines hiesigen Bürgers, des Posamentirers R...., welches seine Eltern dahin mitgenommen hatten, aus der Gesellschaft, während der Zeit, als diese in den nahen Wald gingen, um gekauftes Holz zu besehen. Man stellte sogleich Nachsuchungen an, und setzte diese die ganze Nacht hindurch fort, indem man sogar Hunde dazu verwandte, ohne jedoch das Kind zu finden; am Morgen begab sich von Neuem eine Menge Menschen (unter diesen einige Abtheilungen Soldaten) an Ort und Stelle, ohne jedoch glücklicher zu seyn, und nachdem gegen Mittag die Sache bei der Polizei zur Anzeige gekommen war, so ordnete diese weitere Nachforschungen unter der Leitung einiger ihrer Beamten an; ohngeachtet solche mit aller Umsicht und Sorgfalt betrieben wurden, so nahte schon der Abend heran, ohne daß man etwas gefunden hatte, als es einem der Gegend kundigen Manne einfiel, auf einen höher im Walde gelegenen freien Platz zu gehen und dort zu suchen. Hier war er so glücklich, das Ver-

lorene zu entdecken, und, man denke sein Erstaunen, in Gesellschaft eines großen Hirsches, der dasselbe im Kreise umging und gleichsam sein Wächter zu seyn schien; denn er entfernte sich nicht bei dem Nahen des Mannes, und vertrat diesem den Weg, so daß derselbe Mühe hatte, zu dem Kinde zu gelangen. Endlich bei ihm angekommen, fand er es bei einer Quelle im Grase sitzend, und beschäftigt, Blumen, die umher wuchsen, abzupflücken, ganz sorglos und heiter; auf seine Frage, ob ihm nichts fehle, antwortete dasselbe, es habe Wein getrunken, aber kein Frühstück bekommen. Man vermuthet, daß das Kind, ein Knabe, die Zeit über viel geschlafen, vielleicht vor seiner Entfernung Wein getrunken habe, der ihm zu Kopfe gestiegen war. So wurde dieses dreijährige Kind, nachdem es 24 Stunden im Walde einsam und ohne Nahrung zugebracht hatte, seinen erfreuten Eltern gesund zurückgegeben. Lobenswerth ist der Eifer und die Theilnahme, welche die ganze Bürgerschaft, Alt und Jung, so wie die einschlagenden Behörden an den Tag legten, und erfreulich ist es, die angewandte Mühe mit einem glücklichen Erfolg gekrönt zu sehen. (Didaskalia.)

Räthsel.

Da fährt ein Leichenwagen,
Von Trauer nicht begleitet;
Ein lust'ger Fuhrmann ist es,
Der ihn gemächlich leitet.

D'rauf liegt manch junges Leben,
Ach! manche zarte Blüthe,
Verschmachtet, Stoff zur Wehmuth
Empfindsamem Gemüthe.

Des Todes scharfe Sense
Hat früh sie abgeschnitten,
Doch Niemand glaubt an Schmerzen,
Die sie dabei gelitten.

Wie viele rohe Mühlen
Schon warten auf die Leichen!
Mühlsteine, nicht von Sandstein,
Ob sie dem Marmor gleichen.

Sie werden nicht vom Wasser,
Vom Winde nicht getrieben,
Doch haben sie die Todten
In kurzer Zeit zerrieben.

Und sieh'! der Tod verwandelt
Sich bald in neues Leben,
Das ihren starken Müllern
Die zarten Todten geben.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Die Stirne.

Den Mahnen

unseres
unvergeßlichen Gatten und Vaters,
des Gutsbesitzers
Karl Gottlob Göbel,
gewidmet
den 26. Juni, an seinem 60sten Geburtstage;
unsers
theuren Sohnes und Bruders
Eduard Göbel,
an seinem 32sten Geburtstage, den 28. Juni,
und unserer
geliebten Tochter und Schwester
Karoline Göbel,
an ihrem 28sten Geburtstage, den 29. Juni

Wenig Monden sind dahingeschwunden,
Seit der Vater schlummert unterm Moos,
Schmerz und Trauer zeichneten die Stunden
Und der Seinen Herz war freudenlos;
Aber heiß erneuert sich die Klage
An des Wiegenfestes Trauertage.

Nicht mehr weilt er jetzt in unf'rer Mitte,
Seine Stelle ist im Hause leer;
Unsern Glückwunsch, — der Gebete Bitte —
An dem Tage — hört er ja nicht mehr;
Und die Enkel klagen laut und weinen,
Denn in Liebe waren sie die Seinen.

Droben feiert er den Lebensmorgen
Frei von Erdenharm und Erdenschmerz;
Früh entnommen unf'rer Liebe Sorgen,
Drückt er seine Kinder dort an's Herz; —
Unsern Sohn! — den ja nur wenig Wochen
Früher hat als ihn der Tod gebrochen.

Unf're Tochter! — in der Jugend Blüthe
Abgestreift vom frischen Lebensbaum,
Voller Liebe, Zärtlichkeit und Güte
Ging sie von uns in den Himmelsraum;
Schon vier Jahre sind's, doch noch zur Stunde
Blutet heiß die tiefe Trennungswunde. —

Die Ihr droben dürft im Lichte leben,
Dieser Monat, der uns traurig naht,
Hat das Leben Allen Euch gegeben,
Hier begann't Ihr Euren Lebenspfad;
Und von Euch, Ihr theuren Erdengäste,
Wacht nun Keiner mehr am Lebensfeste? —

*

Ach! wir bringen nichts als heiße Thränen
Eurem Fest als Opfergabe dar; —
Ungestillt bleibt unsʼrer Liebe Sehnen
Und verödet steht der Hausaltar.
Was wir widmen Euch zum Festestage,
Todtenkränze sindʼs und Trauerklage.

Ihr seyd nun vereint! Doch wir hienieden
Tragen nur allein das schwere Leid;
Eingegangen zu des Himmels Frieden,
Wohnt im Licht Ihr — in der Herrlichkeit.
Aber wir? — O still! — wir wollen hoffen,
Jene Pforte steht für uns auch offen.

Wenn des Lebens banger Traum verschwunden
Und geendet unser Prüfungslauf,
Wachen wir zu ew'gen Freudenstunden
Droben in dem Arm der Lieben auf.
Wiedersehʼn! — Geschwister! Kinder! Gatten! —
Das ist Himmelslicht durch Todesschatten.

Wiedersehʼn nach kurzen Trauerwochen,
Wiederfinden für die Ewigkeit; —
Ahnungsvoll beginnt das Herz zu pochen,
Unsʼre Schmerzen werden Freudigkeit.
Schlaft denn sanft! — auch uns wird ja erscheinen
Wiedersehʼn — und ewig uns vereinen.

Zierskau, im Juni 1838.

Christ. Charl. Göbel, geb. Walther,
nebst Sohn und Tochter.

Dem Andenken
unsers theuren unvergeßlichen Vaters
des
Herrn Justus Carl Bredenschey.

Er entschlief sanft im Herrn zu Hermsdorf u. K., den 10. Juni 1838, in einem Alter von 49 Jahren 8 Monaten 27 Tagen.

Schlafʼ sanft und wohl! Ruhʼ aus in Gottes Arme,
Du Edler, von dem Wirken dieser Welt!
Wir stehen hier, versenkt im tiefsten Harme,
Und denken Dein — die Wehmuthsthräne fällt.
Wo sind nun unsers Lebens Freuden? —
Mit Deinem Tod sahʼn wir sie scheiden.

August Gottwald, als Schwiegersohn.
Louise
Herrmann } Bredenschey, als Kinder.
Wilhelm

Nachruf
unserer geliebten Mutter,
der Frau
Karoline Wilhelmine Schicht, geb. Rittner.

Gestorben am 31. Mai c. zu Ober-Baumgarten.

Die gute Mutter schläft den Todesschlaf. Hart war der Kampf und viel der Schmerzenstage. Du littest sehr! Zum Erbarmer blickte Dein mattes Auge und flehte um Rettung aus dieser Leidensnacht. Noch war ja Dein Mutterherz mit heil'gen Banden an dieses Leben gekettet und nur die Wuth der Krankheit erstickten den Wunsch nach Genesung. Sanft war Dein Ende, wie Gott ergeben Du gelebt; in Frieden ruhe Deine Asche! —

Allen geehrten Freunden und Gönnern der Verstorbenen, die ihr die schwere Leidenszeit durch Rath und That zu erleichtern bemüht waren, — vorzüglich der geschätzten Familie Sr. Hochehrw. des Herrn Pastor Vorwerk, sagen wir, in Uebereinstimmung mit den Hinterlassenen, den wärmsten Dank. Eulau bei Sprottau, den 11. Juni 1838.

Emilie Kloß, geb. Schicht.
G. Kloß, Lehrer.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Regierungs- und Bau-Rath Oeltze nebst Frau Gemahlin und Familie, aus Liegnitz. — Herr Schuler von Senden, Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment; Herr Rentier Rother nebst Frau, beide aus Breslau. — Herr Sattig, Königl. Kreis-Justiz-Rath, nebst Frau, aus Glogau. — Herr Partikulier Möckel nebst Frau und Töchterchen; verw. Frau Müllermeister Grundey, beide aus Breslau. — Herr Oekonom Ludwig, aus Zucklau. — Herr Holzhändler Gröhlehner; Demoiselle Weichert, beide aus Breslau. — Herr Handelsmann Ascher Jakob nebst Frau, aus Wyrischow. — Demoiselle Auguste Köhler, aus Löwenberg. — Fräulein Louise Kahl, aus Hirschberg. — Herr Seifenfabrikant Reichel, aus Breslau. — Herr Mandel, Königl. Ober-Landes-Gerichts-, Kreis-Justiz-Rath, Land- und Stadt-Gerichts-Direktor, aus Hirschberg. — Herr Handelsmann Wolf Kalischer, aus Jaroczin. — Herr Mühlenbesitzer Weichhahn, aus Gubrau. — Fräulein Schmieder, aus Breslau. — Herr Tabakfabrikant Stiller, aus Ohlau. — Frau Strohhutfabrikant Laffert, aus Breslau. — Herr Haveland, Hauptmann a. D. und pensionirter Königl. Land- und Stadtrichter, nebst Frau und Nichte, aus Parchwitz. — Herr von Garnier, Lieutenant im 7. Husaren-Regiment, aus Wreschen. — Herr Gutsbesitzer Sabath, aus Brostau. — Herr Kaufmann Beer, aus Hirschberg. — Herr Gutsbesitzer Sommer, aus Petersdorf. — Frau Schullehrer Palm, aus Grunau. — Herr Mühlenbesitzer Linke nebst Frau, aus Kalisch. — Frau Kaufmann Schnitzler mit Familie, aus Breslau. — Herr Kaufmann Bittner mit Familie; Herr Böhmer, pensionirter Steuer-Einnehmer; Herr Predigtamts-Kandidat Böhmer, sämmtlich aus Frankenstein. — Herr Kaufmann Schüller nebst Fräulein Tochter, aus Parchwitz. — Verwittwete Frau Kaufmann Gottschalk nebst zwei Nichten,

aus Breslau. — Se. Excellenz der Herr Staats-Minister Rother, aus Berlin. — Herr Reinsch, Königl. Regierungs-Rath, nebst Frau Gemahlin, aus Breslau. — Fräulein Ernestine Braun, aus Kosel. — Herr Superintendent Reichel nebst Fräulein Tochter, aus Labiau. — Frau Special-Oeconomie-Commissarius Gaupp mit Fräulein Tochter, aus Meschkau. — Herr Gold- und Silberarbeiter Zwiener mit Frau und Familie, aus Breslau. — Verwittwete Frau Prediger Hegner nebst Fräulein Tochter, aus Herrnhut. — Herr Staweley, Königl. Großbrittanischer Hauptmann, nebst Frau Gemahlin, aus der Grafschaft Yorkshire in England. — Herr Baron v. d. Goltz, aus Kallen. — Herr Justiz-Assessor Jetschin nebst Frau, aus Kamenz. — Bauergutsbesitzerin Anna Rosina Rothe, aus Waldau. — Glashändler-Tochter Mathilde Krebs, aus Schreiberhau. — Handelsfrau Elke Lamwoll, aus Warschau. — Herr Rendant Heyder nebst Frau und zwei Töchtern, aus Berlin. — Herr Baron von Pöllnitz, Lieutenant im 25sten Infanterie-Regiment, aus Koblenz.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 15. Juni c. auf 122 Personen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Pauline mit dem Amtmann Herrn Stork von Niklasdorf zeigen ihren Freunden und Bekannten ganz ergebenst an

Kindler und Frau.

Kiefendorf, den 17. Juni 1838.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Kindler,
Carl Stork, Amtmann von Niklasdorf.

Verbindungs-Anzeige.

Heute empfing unser Bund die väterlich-priesterliche Weihe und empfehlen wir uns allen theuern Verwandten und Freunden nahe und fern zu gütigem Wohlwollen.

Haselbach, den 7. Juni 1838.

Heinrich Werfft, Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer zu Freistadt.
Pauline Werfft, geb. Grüttner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit allen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.

Hirschberg den 16. Juni 1838. Främbs.

Todesfall-Anzeigen.

Das heut erfolgte Hinscheiden unseres Söhnchens an Krämpfen, in dem zarten Alter von 13 Wochen, beehren sich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen F. A. Scholz und Frau.

Warmbrunn den 9. Juni 1838.

Am 13. Juni 1838 starb der Hausbesitzer und Schmiedemeister Wenzel Zerny zu Giersdorf, an Brust- und Lungen-Entzündung, in einem Alter von 46 Jahren.

Friederike, verwittwete Zerny, geb. Wehner.

Todesfall-Anzeige und Dank.

Indem ich allen Freunden und Verwandten das am 14. Juni Mittags um 12 Uhr am Lungenleiden erfolgte sanfte Ableben meines geliebten Sohnes, des 2ten katholischen Stadtschullehrers **Constantin Ligon** in Liebau, in einem Alter von 25 Jahren 8 Monaten, ergebenst und ganz betrübt anzeige, statte ich zugleich den so freundlichen Bewohnern Liebaus, namentlich der Hochwürdigen Geistlichkeit, Einem Wohllöblichen Magistrate, Einer Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, Einer Hochgeehrten Kaufmannschaft und den Herren Lehrern beider Confessionen für die herzliche Theilnahme und gütige Unterstützung in seiner Krankheit meinen innigsten und wärmsten Dank ab, und wünsche, daß der Vergelter alles Guten Sie segnen und belohnen möge. Bunzlau den 19. Juni 1838.

Verwittwete Ligon, Ausgeberin im Königlichen Waisenhause zu Bunzlau, nebst ihrem Sohne Alexander Ligon.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 14. Juni. Herr Robert Gustav Scholtz, Dr. der Medizin und Chirurgie hieselbst, mit Fräulein Emma Louise Baumert allhier. — Den 18. Herr Johann Benjamin Krebs, Raths-Kanzelist allhier, mit Jgfr. Friederike Dorothee Zöpfel hieselbst.

Warmbrunn. Den 31. Mai. Herr Johann August Pelz, Unteroffizier im 1sten Königl. Kürassier-Regimente, mit Jgfr. Friederike Juliane Wiedemann.

Schmiedeberg. Den 18. Juni. Der Tischlermstr. Joh. Benjamin Drescher in Fischbach, mit Jgfr. Johanne Christiane Kottig aus Hohenwiese. — Der Weber Christian Gottlieb Winkler in Hohenwiese, mit Christiane Karoline Böhmelt daselbst.

Landeshut. Den 12 Juni. Der Rothgerbermstr. Carl Wilhelm Kleinert, mit Jgfr. Dorothee Karoline Louise Flegel. — Den 18. Herr Kaufmann Carl Heinzel, mit Jgfr. Joh. Beate Friederike Gebauer aus Gottesberg.

Greiffenberg. Den 10. Juni. Der Korbmacher Wilh. Nerger, mit Frau Anna Maria Weber. — Den 11. Der Kordnanermstr. Herr Karl August Götze, mit Frau Joh. Charlotte Herbst.

Flinsberg. Den 19. Juni. Der Bauerguts-Besitzer Johann Ehrenfried Heidrich in Birkigt, mit Jgfr. Marie Rosine Weske in Ullersdorf.

Gebhardsdorf. Den 18. Juni. Der Jgf. Freigärtner und Handelsmann Johann Karl Ehrenfried Reimann in Neu-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Christiane Friederike Krause daselbst. — Der Inw. Johann Gottlieb Hausmann in Alt-Gebhardsdorf, mit Johanne Elisabeth Vogt in Esther walde.

Liebenthal. Den 12 Juni. Der Gerbermstr. Sigismund Anders, mit Jgfr. Theresia Hoffmann.

Löwenberg. Den 12. Juni. Der Riemermstr. Johann Ernst Berner aus Goldberg, mit Jgfr. Marie Johanne Leyer.

Geboren.

Hirschberg. Den 27. Mai. Frau Tischler Sachse, eine T., Karoline Mathilde. — Den 3. Juni. Frau Weißgerber Günther, eine T., Henriette Auguste Marie. — Den 21. Mai. Frau Unteroffizier Guschke, einen S., Joseph Alexander Os-

win. — Den 3. Juni. Frau Schuhmachermstr. Mitsinger, eine T., Friederike Thereſie Eliſabeth.

Warmbrunn. Den 10. Mai. Frau Hausbeſitzer und Glasſchneider Urban, eine T., Anna Sophie Auguſte Erneſtine. Den 12. Frau Bauergutsbeſitzer Beſſer, eine T., Erneſtine Auguſte. — Frau Hausbeſitzer und Buchbindermſtr. Mentzel, einen S., Karl Auguſt Paul Fedor. — Frau Hausbeſitzer und Schuhmachermſtr. Drogand, einen S., Julius Hugo.

Schmiedeberg. Den 4. Juni. Frau Böttchermſtr. Löſche, eine T., Marie Mathilde. — Den 6. Frau Bandmacher Schmidt, einen S. — Den 7. Frau Galanteriehändler Müller, einen S. — Den 11. Frau Bäcker Pohl in Hohenwieſe, einen S., Ernſt Wilhelm. — Den 16. Frau Revierförſter Hilſcher, eine T. — Den 17. Frau Tagearbeiter Finger, eine T.

Arnsdorf. Den 7. Juni. Frau Hausbeſitzer Häring, eine T., Anna Aloſia. — Den 9. Frau Hausbeſitzer Walſch, einen Sohn.

Landeshut. Den 6. Juni. Frau Zuchnermſtr. Kühnel, eine T. — Den 7. Frau Schuhmacher Heinzel, einen S., Guſtav Adolph, welcher am 17. wieder ſtarb. — Frau Hufſchmied Krinke, eine todtgeb. T. — Den 14. Frau Inwohner Worbs, einen S. — Den 15. Frau Coffetier Zeilinger, einen todtgeb. S. — Den 17. Frau Bürger Riedel, einen S.

Greiffenberg. Den 11. Mai. Frau Tuchmacher Feig zu Greiffenſtein, einen S., Ernſt Fürchtegott. — Den 24. Frau Riemermſtr. Müller, eine T., Emma Alwine Eliſabeth. — Den 25. Frau Aktuar Stölzer, einen S., Karl Anton Urban. — Den 29. Frau Schuhmacher Künzel, einen S., Karl Guſtav. — Den 31. Frau Strickermſtr. Adam, eine T., Chriſtiane Henriette. — Den 3. Juni. Frau Bäckermſtr. Sonntag, einen S., Guſtav Heinrich. — Den 8. Frau Korduanermſtr. Rüdiger, einen S., Wilhelm Albert Louis. — Den 9. Frau Schornſteinfegermſtr. Eckart, einen S., Johann Karl Guſtav.

Alt-Gebhardsdorf. Den 24. Mai. Frau Handelsmann Neumann, einen S., Wilhelm Moritz.

Liebenthal. Den 9. Mai. Frau Kattunweber Ulbich, einen S., Johann Karl Ludwig. — Den 23. Frau Schuhmacher Lange, einen S., Joſeph Auguſt Fabian.

Ottendorf. Den 10. Mai. Frau Gärtner Scholz, eine T., Marie Johanne Philomene.

Geppersdorf. Den 15. Mai. Frau Inw. Sauer, einen S., Joſeph Auguſt.

Löwenberg. Den 31. Mai. Frau Hutmachermſtr. Meißner, einen S. — Den 2. Juni. Frau Stellmachermſtr. Wendrich, einen S. — Den 5. Frau Schneider Hoffmann, einen S. — Den 6. Frau Gartenbeſ. Zingel, einen S. — Den 8. Frau Schuhmacher Blaſa, einen S. (todtgeb.)

Geſtorben.

Hirſchberg. Den 16. Juni. Johanne Beate Chriſtiane Mathilde, Tochter des Mühlhelfers Ernſt Wehner in Boberröhrsdorf, 2 J. 4 M. 13 T. — Den 18. Eliſabeth geb. Geier, weil. gew. Pachtbleichers Patzke hinterl. Wittwe, 74 J. — Den 30. Mai. Franz Adolph Alexander, Sohn des Bürgers und Orgelbauers Herrn Schinke, 5 W., am Schlagfluß. — Den 29. Rudolph, Sohn des Böttchermſtrs. Rzehack, 1 J. 1 M. — Den 12. Juni. Der Hausbeſitzer Franz Neumann, 39 J. 6 M., an der Abzehrung. — Den 10. Leopold, Sohn des Vorwerksbeſitzers Herrn Kattner, 15 J. 5 M., an Lungenentzündung.

Schmiedeberg. Den 6. Juni. Fräulein Henriette Albertine Friederike, hinterl. Tochter des Ober-Bürgermſtrs. Herrn Gotthold aus Frankfurt a. O., 41 J. 1 M. 11 T. — Anna Steinberger, Tirolerin aus dem Zillerthale, 24 J. 1 M. 4 T. — Den 8. Johanne Beate geb. Bühn, Ehefrau des Zimmergeſellen Breiter, 59 J. 10 M. 9 T. — Den 11. Der Meſſerſchmiedgeſell Samuel Benjamin Höpper, 37 J. 3 M. 16 T. — Den 13. Chriſtiane Friederike, hinterl. Tochter des Kutſchers Felsmann, 1 J. 2 M. 8 T. — Den 16. Johanne Beate geb. Hamann, hinterlaſſene Wittwe des Damaſtwebers Grunwald, 71 J. 22 T.

Landeshut. Den 4. Juni. Alwine Karoline Louiſe, Tochter des Tiſchlers Fiſcher, 1 J. 2 M. — Pauline Amalie, Tochter des Fleiſchers Urban, 3 M. 12 T. — Den 6. Frau Pachtbleicher Chriſtiane Beate Wagner, 48 J. weniger 4 T. — Den 11. Aug. Jul. Louiſe, Tochter des Färbergeſellens Ulke, 3 M. 10 T.

Greiffenberg. Den 26. Mai. Frau Roſine geb. Hennig, hinterl. Wittwe des weil. Schuhmachers Schmal, 36 J. 9 M. — Den 8. Juni. Moritz Julius, Sohn des Webers Scholz, 9 M. 8 T.

Liebenthal. Den 2. Juni. Anton, Sohn des Bürgers Döring, 6 M. — Den 9. Karl, Sohn des Seilermſtrs. Hilbig, 5 J.

Geppersdorf. Den 10. Die Häuslerwittwe Marie Barbara Gottwald, 44 J.

Löwenberg. Den 1. Juni. Ernſt Heinrich, Sohn des Zuchnermſtr.-Oberälteſten Kuhnt, 15 W. — Den 7. Karl Traugott, Sohn des Bäckermſtrs. Schuttke, 16 W. — Den 9. Hugo, Sohn des Bäckermſtrs. Kurzius, 2 M. — Den 11. Der Kürſchnermſtr. Gottl. Geisler, 73 J.

Im hohen Alter ſtarben:

Flinsberg. Den 3. Juni. Der Häusler Joh. Gottfried Oertel zu Nieder-Flinsberg, an Magenbeſchwerden, 81 J. 10 M. 20 T.

Geppersdorf. Den 1. Juni. Der Häuslerauszügler Joſeph Fromelt, 85 J.

Unglücksfälle.

Flinsberg. Am vergangenen Sonnabend, den 16. d. M., früh um 7 Uhr, hatte die 9jährige Tochter der Häusler-Wittwe Gläſer geb. Joſeph allhier das Unglück, beim Hinübergehen über einen Leitersteg in den noch ziemlich angeſchwollenen Queisfluß zu fallen, und eine halbe Stunde unterwärts, zwiſchen Ullersdorf und Krobsdorf, fürchterlich zerſtoßen, todt herausgezogen zu werden.

Zu Erdmannsdorf wurde am 13. Juni früh der Leichnam des noch vermißten verunglückten Handlangers Feiſt aufgefunden und am 14ten früh beerdigt.

Theater-Anzeige.

Einem hohen und hochzuverehrenden Publiko von Warmbrunn und Hirſchberg, ſo wie der Umgegend, erlaube ich mir hiermit ergebenſt anzuzeigen, daß die Vorſtellungen meiner Sänger- und Schauſpieler-Geſellſchaft Sonntag den 24. d. ihren Anfang nehmen. Die Bühne in Warmbrunn wird eröffnet: mit einem Prolog. Hierauf zum Erſtenmale: Das Tagebuch. Luſtſpiel in 2 Aufzügen, von Bauernfeld. Dieſem folgt: Fröhlich. Muſikaliſches Quodlibet in 2 Aufzügen (Seitenſtück zum reiſenden Studenten), von L. Schneider, Mitglied des Königl. Hof-Theaters zu Berlin. Montag den 25. bleibt die Bühne geſchloſſen. Dienſtag den 26. zum Erſtenmal: Der Poſtillon von Lonjumeau. Komiſche Oper in 3 Aufzügen. Muſik von Adam. Der Anfang iſt um 6 Uhr.

Verw. Faller,
Königl. privil. Schauſpiel-Unternehmerin.

Den 27. Juni früh um 9 Uhr findet zu Buchwald die Bibel-Vereins-Versammlung nebst kirchlicher Feier statt.

z. h. Q. 24. VI. J. F. I. u. Rec. I. 11. F. u. T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Zur Herstellung einer directen und ununterbrochenen Verbindung zwischen **Salzbrunn** und **Hirschberg** ist, unterm 15. d. M., eine zweispännige Verbindungs-Post zu 4 Personen zwischen **Reichenau** und **Salzbrunn** in Gang gesetzt, und ihre Dauer bis zum 15. Oktober c. angeordnet worden. Dieselbe geht:

Aus **Reichenau** täglich 1½ Uhr Mittags nach Ankunft der **Hirschberg-Breslauer** Personen-Post; und aus **Salzbrunn** täglich 4 Uhr früh zum Anschluß an die um 6 Uhr durch **Reichenau** passirende **Breslau-Hirschberger** Personen-Post.

Das Personengeld beträgt für den Hauptwagen 5 Sgr. pro Person und Meile; und in dem Falle, daß die Gestellung einer Beichaise nöthig wird, 7½ Sgr. pro Person und Meile.

Das Publikum wird auf diese neue Anlage hierdurch aufmerksam gemacht.

Hirschberg, den 17. Juni 1838.

Königl. Post-Amt. **Günther.**

Schaafvieh-Auction.

Im Wirthschaftshofe zu Boberstein sollen den 1. Juli Nachmittags 70 Stück Brack-Schaafe gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Altmann, Amtmann.

Auktion von lebendigen und todten Inventarienstücken zu Liebenthal.

Da ich zu Johanni d. J. die Pacht des hiesigen Stadt- (ehemaligen Kloster-) Vorwerks räume, so bin ich gesonnen, sämmtliches übernommene lebendige und todte Inventarium, bestehend in zwei Ackerpferden, sammt Zubehör, zwei Zugochsen, ungefähr 10 Kühen und 50 Stück Schaafen, einigen Wagen, Pflügen, Ruhrhacken, Eggen und allen sonstigen zum Betriebe der Landwirthschaft erforderlichen Geräthschaften mancherlei Art, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Kauflustige lade ich demnach hiermit ergebenst ein: sich Dienstags, als den 26. Juni c., und den folgenden Tag, Vormittags um 8 Uhr, recht zahlreich auf hiesigem Hofe einzufinden, und bemerke: daß der Verkauf mit dem lebendigen Inventario beginnt.

Liebenthal, den 18. Juni 1838.

Schmidt, Vorwerkspächter.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Mein hiesiges, gut eingerichtetes Spezerei- und Materialwaaren-Geschäft wünsche unter billigen Bedingungen zu vermiethen oder auch mit den geräumigen Haupt- und Nebengebäuden zu verkaufen. Letztere, eine Färberei mit zwei Roßwerken enthaltend, würden sich sehr gut zu irgend einer Fabrikanlage eignen.

C. L. Krieg, in Gottesberg bei Waldenburg.

Verlornes.

Ein schwarzbraunes Umschlagetuch wurde am 7. c., des Abends, vom Gasthause zu den 3 Linden bis auf den Weg von der Ziegelei nach dem kathol. Ringe von einer unbemittelten Person verloren. Der Finder wird sehr gebeten, es gegen Douceur zurückzugeben im Hause des Registrator Opitz.

Dem Finder eines Cigarren-Lunten, mit grünem Seidenzeug überzogen, in einem silbernen Schieber mit Kettchen, sichert bei Abgabe ein angemessenes Douceur zu

Lampert, jun.

Es fehlt mir meine kleine von Agat mit Silber eingefaßte Schnupftabakdose. Ich kann jedoch nicht anders vermuthen, als daß sich Jemand einen Scherz hat machen wollen, mir solche eine Zeit lang vorzuenthalten, weil aber die Zurückgabe leicht vergessen werden kann, so bitte ich recht sehr, mir solche baldigst wieder zuzustellen, da dieselbe für mich sehr vielen Werth hat. Cunnersdorf, den 18. Juni 1838.

Hoffmann, im Landhäuschen.

Am 15. d. M. ist dem Unterzeichneten auf dem Wege von Erdmannsdorf bis zur Wohnung des Herrn Bau-Inspektor Weinknecht ein dunkelgrauer tuchner Mantel mit dergleichen langem Kragen und schwarzmanchesternem Halskragen, roth mit Tuch vorgestoßen, verloren gegangen. Der Finder oder sonstige Inhaber dieses Mantels wird hierdurch höflichst ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der obgenannten Wohnung an mich abzugeben.

Hirschberg, den 16. Juni 1838.

Weidner, Kutscher.

Am 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr, hat ein Fuhrmann beim Wegweiser über der Rosenau eine Schachtel stehen lassen, worin folgende Sachen befindlich sind: 1) vier Schnuren gute Granaten; 2) eine gute Haube mit blaugeblumten Band; 3) eine Schürze mit blau und gelben Streifen; 4) ein blauseidenes Halstuch mit gelber Kante; 5) ein Paar lilla Finger-Handschuhe; 6) ein Paar Zwirn-Strümpfe; 7) eine Haube nebst Streifen und Band; 8) ein schwarzer Kamm mit Locken. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen eine angemessene Belohnung beim Schlossermstr. Ludwig in Hirschberg vor dem Burgthore abzugeben.

Den 11. Juni ist mir meine zweigehäusige silberne Taschen-Uhr von der hiesigen Ziegelei bis vor dem Zollhause nach Lomnitz verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe im Hause Nr. 389 am katholischen Ringe abzugeben, und erhält ein Douceur von 2 Reichsthalern.

Hirschberg, den 18. Juni 1838.

Einladungen.

Da ich nunmehr von Einer Königl. Hochpreisl. Regierung zum Ausschank von Bier berechtigt bin, so empfehle hiermit mein gut abgelagertes

Baier'sches, Stettiner

und hiesiges Flaschenbier einem sehr geehrten Publikum zur gütigen Beachtung, und bitte, indem ich immer auf ein gutes wohlschmekkendes Getränk meine größte Aufmerksamkeit richten werde, um recht zahlreichen Zuspruch.

Landeshut, den 18. Juni 1838.

Osw. Fleischer, Conditor.
Nr. 32 am Ringe.

Auf jetzt kommenden Sonntag, den 24. Juni, ladet zur

Tanzmusik

ganz ergebenst ein W. Windisch.

Landeshut, den 18. Juni 1838.

Etwas Neues!

Einem geehrten Publikum habe ich für die warmen Tage des Sommers, zum Genuß des Baier'schen Bieres, ein kühles Plätzchen in einem freundlichen und trockenen Keller meines Hauses eingerichtet. Ich bin gesonnen dieses Local nächsten Donnerstag, als heut über acht Tage, zu eröffnen, und lade dazu ergebenst Alle ein, die Freund von einem frischen Glase Bier seyn. Hirschberg den 21. Juni 1838.

Martin, Brauereibesitzer auf der Stockgasse.

Mit allem Recht ist wohl der Gröditz-Berg mit seinen neuen und schönen Anlagen gewiß mit unter die reizendste Gebirgs-Gegend Schlesiens zu zählen, die vom Allerhöchsten Reisenden sowohl, als von den höheren, mittleren und niederen Klassen, bei günstiger Witterung, eingedenk des frühern Alterthums, von jeher so gern besucht wurde.

Mir wurde von dem Gründer der Verschönerung dieser alten Burg, Herrn Benecke von Gröditzberg, die hohe Ehre zu Theil, auf mehrere Jahre sein Pächter dieser so reizenden Gebirgs-Gegend zu werden; dies nur dankend erkennend, habe ich alles aufgeboten, mich dieses Vertrauens würdig zu machen; und zur Hauptpflicht wird immer mein eifrigstes Bestreben seyn, mir durch Solidität, Pünktlichkeit, tadellose Rechtlichkeit die Gunst aller Besucher dieser Burg vom Allerhöchsten bis zum Niedern zu erwerben. Ich werde mich beglückt fühlen, wenn meine unterthänigste Bitte:

um recht zahlreichen Besuch

gerechtfertigt und erhört wird.

Treutler,

Gastgeber des Gasthofes zum Kronprinz v. Preußen in Bunzlau und Pächter des Gröditzberges.

Künftigen Sonnabend, den 23. Juni, als am Johannis-Abend, ladet in die Adlerburg ergebenst ein Erner.

☞ Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich Freitag, als den 22. Juni, den Johannis-Abend auf dem

Hausberge

feiern werde; sollte es die Witterung nicht erlauben, so ist es Sonntag darauf. Musik und Abends Beleuchtung. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt seyn; um gütigen Besuch bittet Endler, Coffetier.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Stadt-Gericht zu Greiffenberg.

Das Nachlaßhaus des Stricker Johann Gottfried Hahn, sub Nr. 343 hieselbst, laut der, nebst Hypothekenschein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, nach der Fraction des Material- und Nutzungswerthes auf 282 Rthlr. 5 Sgr., und resp. in Rücksicht auf seine für den Gewerbebetrieb vorzüglich geeignete Lage und die dermaligen ortsüblichen Preise derartiger Grundstücke auf 350 Rthlr. abgeschätzt, wird in Termino

den 25. Juli d. J, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend von uns verkauft.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 187 zu Kleinhelmsdorf belegene Wohnhaus, zum Nachlaß der Anne Rosine Jung, geb. Raupach, gehörig, ortsgerichtlich auf 124 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzt, soll, im Wege der freiwilligen Subhastation, Behufs der Auseinandersetzung der Erben, in dem auf

den 17. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine verkauft werden. Schönau, den 9. Juni 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Gerichts-Amt der Reichsgräflich Stolberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Die den Johann Gottfried Brückner'schen Erben gehörige sub Nr. 88 zu Neuröhrsdorf belegene Großgärtnerstelle, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Scheine in der Registratur und im Kretscham zu Wüsteröhrsdorf einzusehenden Taxe, ihrem Materialwerthe nach auf 995 Rthlr. und ihrem Nutzungswerthe nach auf 877 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll den 1. September c. im Schlosse zu Kupferberg erbtheilungshalber subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 45 zu Nieder-Kauffung, Schönau'schen Kreises, gelegene, und zum Nachlasse des Johann Georg Geisler gehörige Dreschgärtnerstelle nebst Zubehör, auf 1010 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufsbedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf den 21. Juli a. c., Vormittags 11 Uhr, zu Schloß Nieder-Kauffung subhastirt werden.

Hirschberg den 5. April 1838.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Nieder- und Lehngut-Kauffung.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Fidei-Commissions-Herrschaft Kauder.

Die Johann Gottfried Krain'sche Häuslerstelle nebst Gartenland, sub Nr. 44 des Hypothekenbuchs, in der Gemeinde Kauder gelegen, abgeschätzt auf 471 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. August 1838, Nachmittags 3 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Kauder subhastirt werden.

Bekanntmachung. Zum 2. Januar 1839 wird die hiesige Stadt-Haupt-Kasse wiederum 8 Stück Stadt-Obligationen gegen baare Zahlung des Kapitals einlösen und zwar nachstehende durch das Loos bestimmte Nummern, als:

44. 54. 65. 72. 78. 103. 114. und 121.

Den Inhabern derselben wird dies hierdurch bekannt gemacht, mit dem Beifügen, daß die am erwähnten Tage nicht präsentirten Obligationen von da an nicht weiter verzinset werden. Haynau, den 13. Juni 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das zu Nieder-Salzbrunn sub Nr. 11 des Hypothekenbuches belegene, im Jahre 1818 für 8400 Thlr. erkaufte Gut, wollen die Besitzer aus freier Hand verkaufen oder verpachten. — Dasselbe hat 65 Morgen vorzüglichen Ackerlandes, hinlänglichen Wiesewachs und etwas Holzung, nebst einem Garten am Gehöfte. Die Felder sind im besten Düngungszustande und auch für dieses Jahr gut bestellt. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Bauzustande; das Wohnhaus zweistöckig und völlig massiv; das Stallgebäude gewölbt; Scheune und Nebengebäude völlig neu gedeckt. Ganz nahe den Badeörtern Ober-Salzbrunn, Altwasser und Charlottenbrunn, und nicht entfernt von Freiburg, Waldenburg und Schweidnitz, an der neu erbauten Salzbrunner Chaussee belegen, gewährt das Gut nicht allein den angenehmsten Aufenthalt, sondern auch manche Vortheile beim Absatze der Produkte.

Von den Besitzern mit der Leitung des Verkaufs- oder Verpachtungsgeschäfts beauftragt, habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin auf

den 11. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt. Der Zuschlag, wie die Uebergabe, wird auf ein annehmliches Gebot sofort erfolgen. Auch vor dem Termine können etwanige Gebote zu jeder passenden Zeit in meinem Geschäfts-Lokale abgegeben werden. — Das Gut kann übrigens beliebig in Augenschein genommen werden, und bedarf es deswegen nur einer Meldung bei der daselbst wohnenden Madame Hoffmeister.

Waldenburg, den 16. Juni 1838.

von Bärenfels,
Justiz-Commissar und Notar.

Zu verpachten.

Ich bin Willens, meine Rothgerber-Werkstatt zu verpachten. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfragen.

C. E. Hoffmann
in Volkenhain.

Gast- und Schankwirthschaft-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Gast- und Schankwirthschaft in dem der hiesigen Freimauer-Loge zugehörigen Hause ist ein öffentlicher Licitations-Termin auf

den 30. Juni c., Nachmittags um 2 Uhr,

im Billard-Zimmer angesetzt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pacht-Bedingungen können jederzeit bei dem Logen-Diener Heinrich hieselbst eingesehen werden.

Löwenberg, den 8. Juni 1838.

Auktionen.

In Folge erhaltenen Auftrages Eines Wohllöblichen Gerichts-Amtes sollen in der sogenannten Berg-Mühle zu Dreschburg, bei Kupferberg, die noch unverkauften, zum Nachlaß des verstorbenen Müller-Meisters Rücker gehörigen Bretter und Pfosten, so wie ein großer Fuhrwagen, ein kleiner Plauwagen, ein Ketten-Hund und noch verschiedenes Hausgeräthe auf künftigen Sonntag über 8 Tage, als

den 24. Juni d. J., Nachmittags um 1 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Cour., verkauft werden, und werden hiezu Kauflustige freundlichst eingeladen.

Dreschburg, den 11. Juni 1838.

Die Orts-Gerichte.

Die Nachlaß-Effekten des Pachtbrauermeister Körner, bestehend in Gläsern, Zinn, Kupfer, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Braueireigeräthschaften, einem kupfernen Destillirzeuge 31 preuß. Pfund schwer, und einem Billard nebst Lampe, 5 Bällen ꝛc. ꝛc. sollen

am 30. Juni c., von Vormittags Punkt 9 Uhr an,

in dem hiesigen Stadt-Keller gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Schönau den 6. Juni 1838.

Scholtze.

Aufforderung.

☞ **Wegen der zu Johanni d. J. eintretenden Veränderung in der Administration der Langenölser Güter, P. A., werden alle, welche an die Wirthschafts-Kasse dieser Forderungen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, bis dahin ihre Ansprüche gehörigen Orts anzumelden und zu bescheinigen.**

Etablissements.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich mit einem wohl assortirten **Tuchlager** in in- und ausländischem Fabrikate in Bolkenhain beim Glasermeister Herrn Druschke, dem Rathhause gegenüber, in der zweiten Etage, etablirt habe, und verspreche allen Denjenigen, die mich mit ihrem Besuche beehren, die billigste und prompteste Bedienung. K. Platzmann.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum widme ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein

Glas-, Galanterie- & Mode-Waaren-Geschäft

eröffnet, und dasselbe in der Leipziger Jubilate-Messe mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in den neusten Facons assortirt habe. Zugleich verbinde ich damit die Versicherung, daß es mir stets angenehme Pflicht bleiben wird, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen zu erwerben, zu erhalten, und durch möglichst billige Preise jederzeit zu befriedigen.

Mein Waaren-Lager befindet sich in dem Hause der Madame Brückner, innere Schildauer Straße Nr. 76.

Hirschberg, den 7. Juni 1838.

C. W. Ullmann.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Orte als Kürschner und Mützen-Fabrikant etablirt habe, und von heute an alle Sorten in beliebiger Auswahl zu haben sind; mein Bestreben soll jederzeit dahin gerichtet seyn, Bestellungen auf's Schleunigste zu fördern. Ich ersuche ein geehrtes Publikum, gütig darauf zu achten und mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren. An Markttagen steht meine Bude auf dem Getreide-Markte. Hirschberg, den 12. Juni 1838.

Gottlieb Freytag,
wohnhaft auf der dunklen Burggasse Nr. 92/178.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die durch Besuch unserer Fabrik hervorgegangenen Störungen nöthigen uns zu der Anzeige: daß von Heute ab Niemand in die Arbeits-Localien derselben zugelassen wird.

Eichberg bei Hirschberg d. 12. Juni 1838.

Kießling & Schlöffel.

Die resp. Inhaber schles. Pfandbriefe, welche mir die Zinsen-Erhebung wieder zu übertragen geneigt seyn möchten, ersuche ich ergebenst, mir ihre Pfandbriefe bis zum 26. Juni einzuhändigen. Hirschberg den 13. Juni 1838.

Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

Diejenigen geehrten Besitzer schlesischer Pfandbriefe, welche zu diesem bevorstehenden Johanni-Termin die Zinsenerhebung mir geneigtest übertragen wollen, ersuche ich ergebenst um Behändigung derselben bis zum 26. Juni c. a.

Hirschberg, den 12. Juni 1838.

J. E. Baumert, Kaufmann und Agent.
Kürschner-Laube Nr. 15.

Allen denjenigen Herren Eignern, welchen ein baldiger Verkauf ihres Grundbesitzes wünschenswerth seyn dürfte, so wie Kaufs-Acquirenten von Gütern, Scholtiseyen, Wirthschaften, Gasthöfen, Mühlen, Handlungs-Gelegenheiten, Gerbereien, Färbereien, Häusern ꝛc. ꝛc., hiermit das ganz ergebene Aviso:

„daß Erstere mit ihren Bedingungen und näheren anschläglichen Beschreibung des zu veräußernden Grundstücks, Letztere, um jederzeit Güter, Besitzungen ꝛc. ꝛc. nach Wunsch nachgewiesen zu erhalten,"

sich gefälligst bei Unterzeichnetem melden wollen und versichert halten können, daß alle dergleichen Aufträge schnellstens und nach Kräften realisirt werden sollen.

Eben so werden Herren Darleiher freundlichst ersucht, ihre disponiblen Kapitalien und Fonds zur Ausleihung gütigst anzumelden, so wie Diejenigen, welche Anleihen und Kapitalien bedürfen, stets baldigst ihre hierüber sprechenden Papiere einzusenden haben.

Wiederholt empfiehlt sich zu allen und jederartigen beehrenden Aufträgen, zur Leitung von Dismembrationen, Guts- und Wirthschafts-Verkäufen, Pacht- und Verpachtungen ꝛc. ꝛc., unter Versicherung größter Solidität und Verschwiegenheit:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Zur gütigen Beachtung.

Einem fehrgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine

Specerei-, Material-, Tabak- und Eisen-Guß-Waaren-Handlung

in mein von mir käuflich übernommenes Haus, Friedländer Straße Nr. 77, neben der Stadt-Apotheke, verlegt habe.

Zugleich verbinde ich damit die Versicherung, daß es mir stets angenehme Pflicht bleiben wird, das mir seit Jahren gütigst geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten und durch möglichst billige Preise zu befriedigen.

Wiederholend empfehle ich meine Niederlage von Rauch- und Schnupf-Tabaken, Hamburger und Bremer Cigarren aus der Fabrik von August Herzog in Breslau, und bitte auch darin um gütige Beachtung.

Wieder-Verkäufer sind in den Stand gesetzt, zu Fabrik-Preisen verkaufen zu können.

Waldenburg, im Juni 1838.

F. A. Mittmann,
in Waldenburg und in Salzbrunn,
gradeüber vom Brunnen.

Lebewohl, Dank und Bitte.

Bei meiner so nahen Abreise von Södrich, beehre ich mich, den Löblichen Ortsgerichten, meinen lieben Nachbarn, so wie der ganzen Gemeinde, ohne Ausnahme, ein herzliches Lebewohl zu sagen, danke für die mir erzeigte Freundschaft und bitte ferner um Ihr gütiges Andenken.

Karoline Hornig, geb. Schill.

Verkaufs-Anzeigen.

Wegen plötzlich eingetretener Krankheits-Umstände ist in hiesiger Nähe sofort baldigst ein Roboth-freies Gut, von circa 200 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat des besten cultivirten Gebirgs-Bodens, und bereits vollständig bestellter Aussaat jeder Fruchtart, bedeutendem Wiesenland, etwas Busch, baustärdigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, so wie einem completten todten, als lebenden Wirthschafts-Inventario von etlichen zwanzig Stück Rindvieh, zu verkaufen. Der Preis desselben wird, gemäß der frühern Erwerbarten, die Summe von ohngefähr 4000 Rthlr. nicht übersteigen. Kaufgelder können darauf stehen bleiben, und die baare Anzahlung kann zur Natural-Uebergabe sowohl nach den Verhältnissen, als nach der Solidität eines etwaigen Käufers abhängig gemacht werden. Unterzeichneter ist beauftragt, das Nähere in Betreff des Verkaufs sowohl mündlich als schriftlich auf frankirte Anfragen zu ertheilen, wobei noch bemerkt wird: daß das Grundstück mit 4% Laudemialpflichtig ist, übrigens aber sehr niedrig in Abgaben steht.

Schmiedeberg im Mai 1838.

Gustav Friederici.

Das Haus sub Nr. 296 hiesiger Vorstadt, worin sich 6 Stuben, 3 Alkoven, 5 Bodenkammern, 1 Holzstall und Mangelkammer befindet, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. v. Falkenstein.

Landeshut, den 12. Juni 1838.

Neue Plan- und Stuhl-Wagen, wie auch ein halbgedeckter einspänniger Kutsch-Wagen, stehen billig zu verkaufen beim Maler Reich in der gelben Bleiche.

Freiwilliger Verkauf.

Da ich, Alters wegen, gesonnen bin, meine im erblichen Besitze habende Schmiede-Nahrung nebst dem dazu gehörigen Bauergute, sub Nr. 15 allhier, meistbietend zu verkaufen, so lade ich alle Diejenigen ein, welche Lust haben, dieses Etablissement zu erkaufen, daß ich solches gegen gleich baare Bezahlung den 25. Juli 1838 dem Meist- und Bestbietenden zuschlagen werde. Sowohl Ackerwirthschaft, Busch und Gebäude befinden sich in gutem Zustande.

Alt-Reichenau, Volkenhainer Kreises, den 15. Juni 1838.

Der Schmiedemeister und Bauergutsbesitzer
Ignatz Wisser.

Da ich, veränderungshalber, genöthigt bin, meine, hiesigen Orts, unter Haus-Nr. 10 belegene Kleingärtnernahrung, zu welcher noch 9 bis 10 Morgen Ackerstücke und Wiesenfläche gehören, aus freier Hand zu verkaufen, so fordere ich hierdurch Kauflustige auf, die sehr annehmlichen Bedingungen bei mir selbst von jetzt ab einzusehen.

Dittersbach bei Schmiedeberg, den 30. Mai 1838.

Heyer, Tischlermeister.

Veränderungshalber ist die Wasser-Mühle in Boberstein bei Hirschberg zu verkaufen. Dem Käufer erwächst dabei der Vortheil, sechs Kühe bei freiem Futter halten zu können.

Ein gut eingerichteter Gasthof mit Brennerei, Acker und Wiese, an einer Kunststraße zwischen zwei bedeutenden Kreis-Städten gelegen, wo viel Verkehr ist, soll, wegen Abwesenheit des Besitzers, bald verkauft werden. Sämmtliche Gebäude sind massiv meist neu gebaut. Hierauf Reflektirende können persönlich oder in frankirten Briefen das Nähere in der Buchhandlung des Hrn. Franke in Schweidnitz erfahren.

Eine Quantität birkene und eichene Pfosten und Bretter, zwei-, drei-, vierzöllig; kieferne Landpfosten, zwei-, drei-, vierzöllig, sind zu haben bei Modler in Hirschberg.

Aecht römische und deutsche Saiten von ausgezeichneter Haltbarkeit, Reinheit und Wohlklang empfiehlt

A. Waldow.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 13. Juni 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅛
Hamburg in Banco	à Vista	151¼	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 7/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—25	6—24⅕
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102⅛	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101 1/12
Berlin	à Vista	—	99 2/3
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95⅓
Kaiserl. Ducaten		—	95⅓
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113 1/12
Polnisch Cour.		—	101⅔
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41⅓	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	102⅓	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	65⅓	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	105	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	104¼	—
Ditto ditto	500 Rl.	105	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	105¼
Ditto ditto	500 Rl.	—	105¼
Disconto		—	4⅓

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 13. Juni 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	1 28 —	1 24 —	1 14 —	1 7 —	1 1 —	1 15 —
Mittler	1 22 —	1 20 —	1 12 —	1 3 —	— 29 —	1 10 —
Niedriger	1 19 —	1 16 —	1 10 —	1 1 —	— 27 —	— — —

Jauer, den 16 Juni 1838.

	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
	1 24 —	1 18 —	1 8 —	1 4 —	— 26 —
	1 22 —	1 16 —	1 6 —	1 2 —	— 25 —
	1 20 —	1 14 —	1 4 —	1 — —	— 24 —

Schönau, den 25. Mai 1838.

Höchster	1 20 —	1 18 —	1 12 —	1 3 —	— 29 —	1 15 —
Mittler	1 18 —	1 16 —	1 10 —	1 2 —	— 28 —	1 14 —
Niedriger	1 16 —	1 14 —	1 8 —	1 1 —	— 27 —	1 13 —

Löwenberg, den 11. Juni 1838.

(Höchster Preis.)

2 — — 1 26 — 1 12 — 1 6 — 1 — —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das Baden im Bober und Zacken ist wegen vieler Untiefen, Löcher und Triebsandstellen nicht überall sicher.

Es wird daher jeder Badelustige gewarnt, sich nicht durch unvorsichtiges Baden an unsichern Stellen in die Gefahr des Ertrinkens zu begeben. Insbesondere haben Eltern und Vorgesetzte der Kinder und Lehrlinge dieselben davon abzuhalten.

Das Baden bei der Nepomukbrücke ist wegen der Passage verboten.

An den gewöhnlichen und unter Aufsicht stehenden Badeorten beim Obermühlwehre und im dortigen oberen Mühlgraben, wo Buden zum Auskleiden aufgesetzt sind, darf Niemand ohne Beinkleider baden. Des Sonntags ist, wegen der dortigen Spaziergänger, das Baden daselbst nicht erlaubt und an den übrigen Tagen darf nur von Nachmittags 4 Uhr bis Abends Sonnenuntergang gebadet und muß dann der Badeort verlassen werden.

Das Ein- und Aussteigen der im Mühlgraben Badenden, darf nur bei der Bude und an keiner weitern Stelle des Ufers geschehen.

Oberhalb des Rechens darf Niemand baden, der nicht schwimmen kann, und weiter hinauf nur vorzüglich geschickte Schwimmer.

Dabei ist verboten, auf dem Mühlgrabendamm und auf dem Platze nackend oder nur mit dem Hemde bekleidet, herum zu laufen; eben so alles Umherjagen und jede Verletzung der dortigen Feldfrüchte und Gräserei. Auch ist gänzlich verboten, Hunde mit auf den Platz zu bringen.

Wer gegen diese Bestimmungen und Verbote handelt, wird mit Geldbuße oder Gefängniß oder mit körperlicher Züchtigung bestraft und ist, bei verursachtem Schaden, außerdem zur Ersatzleistung verpflichtet.

Den Weisungen des angestellten Badeaufsehers hat Jedermann unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 15. Juni 1838.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Alles Schießen mit Feuergewehren und alles Werfen mit Raketen und Schwärmern, auch anderes Feuerwerk ist am Johannisabend eben so wie zu jeder anderen Zeit in der Nähe von Häusern und leicht feuerfangenden Gegenständen, auch überall in und bei den Forsten und Büschen bei 5 Rthlr. Geld- oder verhältnißmäßiger körperlicher Strafe verboten. Namentlich ist dieses insbesondere auf dem Pflanzberge und auf dem Hausberge untersagt. Auch dürfen allda keine Johannisfeuer gemacht und kein Spiel mit brennenden Besen getrieben werden.

Hirschberg, den 16. Juni 1838.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Ziegelei-Verpachtung.

Nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Stadt-Verordneten-Versammlung soll die Fabrikation der Ziegeln bei der hiesigen städtischen Ziegelei, von Termino Weihnachten d. J. ab, an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein öffentlicher Licitations-Termin

auf den 9. Juli c., Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Rathhause anberaumt worden ist, zu welchem kautionsfähige Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Die diesfälligen Bedingungen können täglich in den Amts-Stunden im Kämmerei-Kassen-Locale eingesehen werden.

Löwenberg den 13. Juni 1838.

Der Magistrat.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um mehrseitigen Anfragen hinsichtlich der Anzahlung bei dem Verkauf meiner Wirthschaft zu begegnen, finde ich mich veranlaßt zu erklären: daß ich nach Rücksprache mit meinen beiden Söhnen zur Erleichterung des Geschäftes meine Angelegenheiten dahin geordnet habe, daß die früher bestimmte Summe auf die Hälfte herabgesetzt ist, da es nicht der Uebernahme des Inventariums und des Waarenlagers unbedingt bedarf. Jauer, den 1. Juni 1838.

verw. Kaufmann Pflug.

Das löbliche Mauer-Gewerke zu Landeshut hat beschlossen: jedem Mauergesellen, welcher zu diesem Gewerke gehört, seine Beiträge geleistet hat und noch leistet, so wie Denjenigen, welche in Zukunft beitreten, bei Krankheiten oder Unglücksfällen, nach Nachweis ärztlichen Attestes, einen wöchentlichen Zuschuß von 7½ Sgr. aus der Gewerks-Kasse zu bezahlen. Sollte sich die Kasse noch mehr verbessern, so würde künftig ein größerer Zuschuß erfolgen.

Etablissements.

Einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Tuchfabrikanten und Kaufleuten erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts am Mühlgraben Nr. 647 eine Schönfärberei etablirt habe, und jeden Auftrag in Tuchen, Damentuchen und Wolle auf das Pünktlichste ausführen werde. Eben so färbe ich auch und besorge die Appretur aller Arten seidener, so wie zertrennter oder unzertrennter wollener, baumwollener und leinener Kleidungsstücke, Garne ꝛc. ꝛc. Durch schöne dauerhafte Farben und billige Preise mir Vertrauen zu erwerben, wird mein eifrigstes Bestreben seyn.

Goldberg, den 20. Juni 1838. L. Kohlheim.

Carl Joseph Liedl,

Buchbinder, Futteral- und Galanterie-Arbeiter

in

Warmbrunn,

empfiehlt sich mit allen in diesen Fächern einschlagenden Artikeln, als: Einbände für Conto-Bücher mit und ohne Spring-

rücken, elegante Prachtbände in Maroquin, Kalbleder ꝛc., so wie in allen Arten von Herren- und Damen-Chatoullen, Necessaires, Futterale für Geschmuck, Juwelen, Silber-Services, mathematischen und optischen Instrumenten ꝛc. in deutschem und französischem Geschmack; Tapisserie und Perl-Arbeiten werden für die beliebtesten und zweckmäßigsten Gegenstände elegant und sauber verarbeitet, bei Versprechung schneller Bedienung und möglichst billiger Preise. Auch nehme ich Bestellungen und Aufträge an Kunst- und Buchhandlungen an.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre mich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich mich hierorts als Porzellan-Maler etablirt habe. Alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände werden bei mir in jeder beliebigen, sowohl feinsten als auch geschmackvollsten Malerei angefertigt. Ich bitte daher ganz ergebenst, mich hierauf mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, welche ich mit aller Sorgfalt stets aufs Prompteste und Billigste auszuführen bemüht sein werde.

Friedeberg a. Q. den 17. Juni 1838.

Philipp Kiesewetter,
wohnhaft auf der Obergasse Nr. 114.

Literarisches.

Für Gebirgsreisende und Badegäste.

Alle neuere Schriften der schlesischen Gebirge und Bäder, Charten, Abbildungen in allen Größen, Briefbogen mit den verschiedenartigsten Ansichten der schlesischen Gebirgsparthien und Bäder ꝛc., empfiehlt

die Buch- und Kunsthandlung von
Waldow in Hirschberg.

So eben ist im Verlage von Appun's Buchhandlung in Bunzlau erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz vorräthig zu haben:

Eichel, C. Lathonia, 8. geh. 1 rtlr. 4 ggr.

Friesen, H. v. Grillen. Eine Novelle. 8. geh. 2 rtlr.
I. Theil: Der öffentliche Erzähler an der Riva degli Schiavoni. — Antonello, der Gondelier. — Das Modell. — Villa Tornaquinei. — Der Schatzgräber. — Frau Venus.
II. Theil: Die Gefangenen. — Comaletta. — Die Braut von Ariccia. — Die Maske. — Die Beenta-Blume. — Gianettino l'Ingrese.

Heusinger, C. Aus den Wanderungen eines Invaliden. 2 Theile. 8. geh. 1 rtlr. 16 ggr.

Kannegießer, K. L. Abriß der Geschichte der deutschen Literatur. gr. 8. 12 ggr.

Rispart, E. Familienbilder. 2 Theile. 8. geheftet 2 rtlr. 12 ggr.
Inhalt: I. Mutter und Sohn. II. Tante und Neffe. — Bruder und Schwester.

Sand, G. Der Geheimschreiber; deutsch von Louise Claudé, herausgegeben von Th. Mundt. 2 Theile. 8. geh. 2 rtlr.

Appun's Buchhandlung.

Danksagung.

Dem Herrn Director Dr. Linge nebst den geehrten Lehrern des Gymnasii und dessen Schülern, desgleichen den geschätzten Mitgliedern des Singvereins, so wie allen hochgeachteten Freunden, welche vor und bei der Beerdigung unsers Sohnes Ihre Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust desselben durch so überaus viele Beweise von sowohl den geliebten Todten ehrender Erinnerung, als herzlichen Wohlwollens für uns, zu bezeugen die Güte gehabt, sprechen wir hiermit unsern gleich gerührtesten als ganz ergebensten Dank mit dem innigen Wunsche aus: daß von Ihnen Allerseits die Vorsehung alle und jede betrübende Ereignisse abwenden möge.

Hirschberg den 19. Juni 1838.

Kattner und Frau.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine Windmühle zwischen Schönau und Bolkenhain, wozu 9 Scheffel Breslauer Maaß Aecker sind, ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Buchbinder Hayn in Schönau.

Veränderungshalber ist ein ganz neu massiv gebautes Haus, in einer Gebirgsstadt nahe am Markt gelegen, mit 5 Stuben, wozu 7 Scheffel alt Maaß guter tragbarer Acker und eine Wiese, für 2 Kühe Fütterung gebend, gehören, aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Das Haus sub Nr. 20 zu Cunnersdorf wird auf den 24. Juni im Gerichtskretscham daselbst an den Meistbietenden verkauft.

Das Haus Nr. 932 zu Hirschberg ist aus freier Hand zu verkaufen.

Veränderungshalber verkaufe ich eine sehr gut eingerichtete Gerberei. Das Wohnhaus enthält 2 Stuben; 1 Werkstatt, gewölbt; 1 Kuhstall zu 2 Kühen; desgleichen 1 Ledergewölbe und Milchkeller, auch befindet sich dabei noch ein Grasegarten, nebst 1 Morgen Wiese und 2 Morgen Acker. Das Nähere ist bei mir ohne Einmischung eines Dritten zu erfragen.

Franz Pohl in Hermsdorf-Grüssau.

Sommer-Levkoj, engl., in 25 doppelstellenden Sorten, ist jetzt wieder abzulassen, à Schock 8 Sgr., im ehemals v. Buch's'schen Garten.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein massiv gebautes Haus in Warmbrunn zu verkaufen; dasselbe enthält 12 schöne Stuben, 2 Küchen, einen Keller, Pferdestallung, 4 Holzremisen, einen Obst- und einen Blumen-Garten.

Das Nähere bei Johann Feiereisen.

Krämerei-Verkauf.

Eine Krämerei in der Nähe des Gröditzberges ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition des Boten, so wie auch in der Buchhandlung des Herrn Eschrich in Löwenberg.

Veränderungswegen bin ich gesonnen, mein massives Haus aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 4 Stuben nebst Alkoven, zwei Braurechte, ein Acker- und ein Wiesenstück. Das Nähere ist auf der Böhmischen Gasse Nr. 103 zu erfahren. Landeshut, den 10. Juni 1838.

---

100 Stück mit Körnern fett gemästete Schöpse sollen künftigen Dienstag, als den 26. Juni, von früh um 9 Uhr an, in dem herrschaftlichen Vorwerk beim Gasthof zum goldnen Adler in Reibnitz in kleinen Parcellen von 5 Stück an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet.

Alt-Kemnitz, den 18. Juni 1838.

Das Wirthschafts-Amt.

Eingemachten Ostindischen Ingber,
so wie
Hamburger Fleckwasser
empfing in bester Güte Carl George.

Freitag Mittag, als den 22. d. M., verkaufe ich meine von der Uebung zurückgekommene Pferde; diejenigen aber, welche übrig bleiben, gehen noch selbigen Tages von hier nach Breslau.

Sachs in Hirschberg.

Anzeige für Diejenigen, welche während der Badezeit Warmbrunn besuchen.

Unterzeichneter hält hierselbst ein vollständiges optisches Lager und hat sein Verkaufs-Lokal in der Allee.

Gleichzeitig bemerke ich, daß in Hirschberg, Langgasse Nr. 137, dieselbe Auswahl von optischen Sachen zu haben sind. Hirschberg und Warmbrunn, den 19. Juni 1838.

Lehmann.

Unterzeichneter 83jähriger Greis, der sich seit 50 Jahren mit Sammlung von Insekten beschäftigt hat, wünscht dieselben billig zu verkaufen. Es sind der Sammlungen mehrere.

Die erste enthält Insekten aus allen Klassen, die sowohl in hiesiger Gegend gesammelt, als auch aus andern Gegenden angeschafft worden sind. Diese Sammlung beläuft sich reichlich auf 7300 Nummern in 77 Kästchen. Die fünf Klassen, die Borckhausen beschrieben hat, sind bestimmt bis auf einen kleinen Theil; ein Theil Käfer ist auch bestimmt; von den übrigen ist blos der Geschlechtsname vorgesteckt.

Die zweite Sammlung enthält blos Schmetterlinge; in 18 Kästchen befinden sich 950 Species. Die ersten 5 Klassen sind bestimmt; die übrigen, in 3 Kästchen, Mottengeschlecht, der Name unbestimmt.

Die dritte Sammlung enthält blos Schmetterlinge, in 10 Kästchen, und beläuft sich auf 444 Species. Die ersten 5 Klassen sind bestimmt; und 1 Kästchen Mottengeschlecht, worin 169 Geschlechte, unbestimmt.

Von jeder Species sind meist Weibchen und Männchen vorhanden.

Die Kästchen sind 17½ Zoll hoch, 11 Zoll breit, mit Kork ausgefüttert und mit großer Vorsicht durch Tischlerleim befestigt, daß sich keine schädliche Insekten darin aufhalten können; die verglaseten Deckel sind mit einem doppelten Falz zum abheben und an den Seiten mit Häckchen versehen.

Mehrere Kenner haben dem Unterzeichneten versichert, daß in der ersten Sammlung unter den Motten- und übrigen Geschlechten sich mehrere Hundert befinden, die noch in keinem naturgeschichtlichen Werke beschrieben sind. Dies gilt z. B. vom Rüsselkäfer-, Staffelien- und Stöni-Geschlechte ꝛc. Desgleichen giebt es noch mehrere Andere, welche selbst in den größten Insekten-Sammlungen nicht befindlich sind.

Auch stellt Obiger zum Verkauf eine Mineralien-Sammlung mit 915 bestimmten Nrn. Die meisten derselben befinden sich in Kästchen. Viele andere unbestimmte, doppelt oder noch mehreremale vorhandene Mineralien sind auch noch vorhanden, darunter mehrere große Stücke von Cristall und Feldspath in besonderer Abzweigung. Desgleichen eine Menge von Quarzenden.

Die Sammlungen sind alle in gutem Zustande, können aber nicht Kästchenweise, sondern nur in Sammlung abgelassen werden. Die Preise sind billigst gestellt. Auf portofreie Briefe und mündliche Anfragen giebt nähere Auskunft

Christian Gottlob Lange in Hirschberg,
Schulgasse Nr. 102.

☞ Gereinigtes **Seegras** zum Polstern erhielt wieder und empfiehlt E. A. Hapel.

Bunte, Gold-, Silber- und Stahl-Perlen, Perlengaze, Seide und Perlen-Nadeln sind in großer Auswahl und zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei Carl Bergmann zur Hoffnung in Warmbrunn.

Reise-Gelegenheiten.

Zu einer nach dem 10. Juli mit Extra-Post im eigenen Wagen nach Frankfurt a. M. zu unternehmenden Reise wird auf gemeinschaftliche Kosten ein oder zwei Reisegefährten gesucht. Das Nähere ist in der Exped. des Boten zu erfahren.

Donnerstags bequeme Reisegelegenheit nach Breslau, wo noch Personen mitfahren können, bei

Brettschneider in Hirschberg,

in Breslau zu erfragen Reuschestraße im goldnen Hecht.

☞ Sonnabend Abends schnelle Reisegelegenheit nach Breslau bei Sachs in Hirschberg.

Färberei-Verpachtung.

Eine an der Straße und nahe am Wasser gelegene, noch im besten Zustande befindende Färberei ist zu Johanni zu verpachten. Pachtlustige belieben sich bis zum 26. d. M. zu melden bei dem Gastwirth Herrn Pause in Landeshut.

Personen können Unterkommen finden.

Offene Schulstelle.

Behufs baldiger Wiederbesetzung ladet zu der vakant werdenden Adjuvantur der Evangelischen Filialschule zu Nieder-Baumgarten, die einen jährlichen Gehalt von 50 Reichsthaler und freie Station gewährt, hierauf reflektirende Lehrer ein

das Patrocinium der Schule.

Nieder-Baumgarten bei Bolkenhain, den 11. Juni 1838.

Schindelmacher, gute und nüchterne, finden für die Sommer-Monate, und wahrscheinlich auch für die Herbst-Monate, Beschäftigung. Der Lohn wird nach Kasten jeden Sonnabend bezahlt.

Ortsgerichtliche Zeugnisse sind erforderlich, ohne dieselben wird Niemand angenommen. Unbrauchbare Leute werden sofort abgelohnt. Schmiedeberg, den 5. Junius, 1838.

Die W. E. Kopisch'sche Dominial-Forsten-Verwaltung.

Personen suchen Unterkommen.

Ein verlaßbarer nicht unbemittelter Mann, wünscht die Verwaltung eines kleinen Gutes ohne Gehalt zu übernehmen. Freie Briefe, mit L. D. bezeichnet, nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Als Buchführer oder Rechnungsverwalter in einer Fabrik, Manufaktur, oder in einer Landwirthschaft, sucht ein Unterkommen, kann auch sogleich eintreten, nur bemerke ich noch, daß ich verheirathet bin, der Kaufmann

Sorau, den 15. Juni 1838. J. G. Krautz.

Lehrlings-Gesuche.

Einem Knaben, welcher Lust hat, Kammmacher zu werden, weiset die Expedition des Boten ein solides Unterkommen nach.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen versehen, der sich den pharmaceutischen Wissenschaften widmen will, findet in einer größern Apotheke Nieder-Schlesiens eine Anstellung als Lehrling. Näheres in der Expedition des Boten.

Einem Knaben, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, weiset die Exped. des Boten einen Lehrmstr. nach.

Zu vermiethen.

In dem Hause sub Nr. 154 der Vorstadt zu Landeshut ist die untere Etage, bestehend in Stube, Alkove, Wagen-Remise und Stall, zu vermiethen und baldigst zu beziehen.

Der erste Stock in Nr. 145 auf der Langgasse ist getheilt oder auch im Ganzen zu vermiethen.

Eine Vorderstube im zweiten Stock kann bald bezogen werden bei dem Schuhmacher Bien.

Der sehr bequeme 2te Stock nebst Zubehör billig zu vermiethen beim Kaufmann Carganico.

Die erste oder zweite Etage, Küche, Kammer, Keller, Holz- und Pferde-Stallung, nebst Altan im Zwinger, ist von Johanni an wieder zu vermiethen bei

E. A. Hapel, Langgasse.

Zwei kleine Stuben parterre sind bald zu vermiethen beim Schlosser Ludewig vor dem Burgthore.

Es sind zwei Stuben zu vermiethen; die eine zwei Treppen hoch nach der Gebirgsseite, dazu zwei Alkoven und eine Hinterkammer, nebst Küche und Kellergelaß; die andere Stube vorn heraus, par terre, nebst Stuben-Kammer und eignem Keller und Küche, und zu jeder Zeit zu beziehen.

Hirschberg, den 20. Juni 1838.

Kühn, Schlosser, auf der dunkeln Burggasse.

Geld-Verkehr.

150 Rthlr. sind gegen sichere Hypothek für die Kirche ad St. Mariam bei dem Administrator Lederhändler Ludwig auszuleihen.

1000 Rthlr. können von heute ab auf ein größeres ländliches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit zur ersten Hypothek und 5 Proc. Zinsen ausgeliehen werden. Der unterzeichnete Kirchen-Rendant ertheilt nähere Auskunft darüber. Sollte sich keine Gelegenheit zur Unterbringung des ganzen Capitals darbieten, so wird dasselbe auch in 2 Posten vertheilt ausgeliehen. Maiwaldau, den 18. Juni 1838.

Härtel, Gastwirth.

Gefunden.

Eine Damen-Taschenuhr ist zwischen Ludwigsdorf und Schönwaldau gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer melde sich innerhalb 14 Tagen in Nr. 63 in Süßenbach.